Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Briefe

Brief von Joseph von Laßberg an Johann Leonhard Hug, 23.04.1818-26.01.1846

Laßberg, Joseph von

Eppishausen (Erlen, Thurgau), 23.04.1818-26.01.1846

urn:nbn:de:bsz:31-366833

Visual Library

K 2911, 24 1

187. Gyrishausen, am Tage des heiligen Ritters Georg. 1818.

Ich wäre nicht ungehalten, lieber Leonhard! wie konnte ich es über einen so zierigen Freund sein? aber ich war traurig und bekümmert; weil du nicht schriebst u. ich keine Kunde von Deinem Befinden hatte! — Nun ist alles gut; und ich will dem Gotte zum Zeichen meines Dankes opfern und zwar einen [illegible] Animal propter convivia natum; auch will ich dabei des frommen Pater Rektors S. J. in Ehren gedenken, der den ersten dieser Vögel zu mir verlangt hat; dieses Opfer hat einen zweifachen Zweck; einmal dem Gotte zu danken für Deine Wiederherstellung, und dann mich viel mehr zu [illegible], daß sie auch einmal unter so vielen gelehrten, kirch- u. staatsdiener-der endlich einen natürlichen u. sogar vernünftigen Gedanken in deinem frommen u. hochgeistlichen Kopf kommen ließen.

E viva il santissimo Padre! u. grüßen mir die alta moenia
Romae! Daß Wilhelm Baden dich begleitet ist mir
lieb u. auch wieder nicht! Er wird Sorge für dich tragen
wie keiner; aber mein eigensinniger Freund Leonhard,
wird wieder sein Verbleiben, u. seine Gesundheit nicht wie er
sollte in Acht nehmen: aber, es ist ja gemacht die Krankheit
und mit Krankheiten, muß man nicht scherzen! —
Laßen also Dich zu den heiligen Apostoln; aber besuche
ja vorher den heil: Ambrosius z. Mailand, u. seinem fleißig
Bibliothekar Angelus Majus, die armenis: Mönche in Venedig
u. ihren neu entdeckten Eusebius nicht zu vergessen.
Habe Sorge zu dir selbst u. bringe mir auch etwas mit
noch dem alten Latium, oder aus den unterirdischen
Städten Apuliens — gleichviel was es sein!

Ich erwarte nicht, daß du mir auf deiner Reise schreiben wirst; denn du wirst für dich genug aufzuschreiben haben: aber ich hoffe durch Erkundigung bei jenen deiner Freunde, die glücklicher sind als ich, hin u. da etwas von deinem Befinden zu erfahren, u. werde mich dann freuen, wenn es dir wol geht.

Mit der alma Albertina lieber Leonhard! geht es so, wie mit allen Leuten mit ihren Lieblingsideen; sie können nicht über den selbst gemachten Nebel hinaus sehen. Glaube mir, alles was jetzo geschehen ist u. vielleicht noch weiters geschehen wird, ist eine Galgenfrist. Die Auflösung dieser Anstalt, ist unwiderruflich beschlossen; nicht vom Herrn selbst; sondern von der reformirten Regierung — u. nach diesem Herrn kommen die Habsburger, die Schüler der feindlichen Universität; was du also jetzt der Albertina giebst, ist verschenkt

du auch gewissen der Rapertina — sed: volo et video meliora,

lassen wir auch dieses vorüberfliegen —!

Ich bin immer tiefer in den alten deutschen Gesangsschatz hinein gerathen u. habe mir das meiste z. dem, was in der letzten Nord= u. Mittel=deutschen Zeit darüber herausgekommen ist, angeschafft: aber bloß die Überzeugung daraus geschöpft, daß unseren Gauen Meistern in Schlesien, Brandenburg, Thüringen u. Braunschweig, dem Kern u. Geist jener Sache nicht kennen, u. das Eigenthümliche u. Lebendige desselben, hinter dem Schreibtische u. aus Handschriften nie recht kennen lernen; das wollte ich aber keinem ordentlichen Schwaben od. Schweizer näher deutlich zu machen u. wenn er auch 1000 Beweise dafür anführen könnte; denn bei diesen lieben Leuten ist alles Volksgemisch.

Ich bin (wirklich) daran meinen Cod: Chartac: des 14 Jh. drucken zu lassen, welcher gegen 300 größere u. kleinere noch ungedruckte Gedichte enthält, worunter manche von schönen alterthümlichen Werth vorkommen. der erste Bogen ist fertig, alle Wochen bekomme ich deren 2 von dem wackern Drucker Bannhard in Constanz – will Sie das Porto nicht scheuen; so kann ich Sie alle Woche oder alle 14 Tage durch H Sebastian Klöckler etwas davon schicken – der erste Band ist es wird deren 3–4 geben ich hoffe noch vor Winters Abreise fertig werden.

Mit meinem Nibelungen Text geht es langsam vorwärts – ich habe über die Frage: ob man die ganze Handschrift wie ein Fac simile herausgeben; oder nur ein Specimen zur Druckschrift legen solle? die Meinungen von Heeren, Benecke, Zeune, Grimm u. andern vor mir liegen;

sie sind baierisch durchgehend gegen die Ausgabe in meiner

fac simile: allein, da deine Meinung mein lieber Leonhard!,

so sehr mit meinem eigenen Wunsche zusammentrifft, so

bin ich entschlossen, mit dem lithographischen fortfahren zu

lassen, und daneben eine Ausgabe mit ~~deutscher~~ teutscher

Druckschrift zu machen. Benecke ~~in~~ in Göttingen wollte so

gar ich sollte es mit lateinischen Lettern, wie seinen Iwein

drucken lassen!!! Geld wird es kosten; aber es gibt schon

noch Leute die etwas für teutsche Literatur aufwenden.

Ich lasse wirklich in Heidelberg das teutsche Gedicht von den 4

Haymons Kindern (: aus dem Vatikanischen Raub des Grafen:)

von welchem 2 Handschriften vorhanden ‡ u. einzig sind,

abschreiben, um dieses kostbare Werk der Ver-

gessenheit u. dem Untergange zu entreißen.

Du siehst mein Freund! daß es mir nun nicht an Gegenständen

fehlt, um meine freudlose Einsamkeit auszuschmücken —

daneben giebt mir die Landwirtschaft eine angenehme u. nützliche

beschäftigung; meine Gesundheit ist leidentlich, diesen Sommer

gedenke ich wieder nach Baden im Aargau zu gehen — könnten

wir dann nicht irgendwo — in Basel — oder Schaffhausen —

Laufenburg p.p. zusammen kommen? überlege dieses! —

Weißt du mir kein vollständiges Exemplar v. ~~Morery~~ Muratori's edition:

die Scriptores rer: italicarum u. die Antiquitates italicae

medii aevi zu kaufen? — ich brauche das Buch aller augenblicke

u. habe schon für die altteutsche Dichtung viel Wichtiges

darin gefunden — was Niemand da suchen wird.

Lebe wol lieber Leonhard und behalte mich lieb — die Serenissima

läßt dich freundlich grüßen u. freut sich gleichfalls über deinen

Entschluß zu reisen. Vale! Laßberg.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

62. Constanz den 9.ᵗᵉⁿ März 1825.

Lieber Meister Leonhard!

Unser Freund, Meister Albrecht Ittnerus, ist diesen Morgen um halb 9 Ur von uns weggegangen und wandelt warscheinlich jezt schon mit Vater Homer und den andern grossen Griechen auf der grossen Asphodelus Wiese.

Seine Auflösung war sanft und schmerzlos, wie ein tugendhafter Mann es verdient. Seine Nachgelassenen sind auf eine vernünftige Weise betrübt; morgen wollen wir seine Hülle nach der lezten Wonung begleiten, und der Erde geben, was jr angehört. Ich verliere einen Freund, von dem ich gewiss wusste, dass er mich um meinetwillen liebte; er gab mir noch in seinen lezten Lebens=tagen Beweise davon; ich werde jn ser vermissen und mich mer allein fülen als je. Nun Meister Leonhard! kömmt demnächst die Reihe an einen von uns zwei alten Knaben; mir ganz recht; denn ich habe hie unten onehin nichts mer zu tun, und das Abschreiben alter Membrane fängt nach gerade an mich zu langweilen. Lebe wol lieber Meister! die guten Götter mögen dir noch frohe Tage schenken.

Lassberg

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Constanz am heiligen Christ-Tage 1825.

3

Wenn du, o Meister Leonhard! in und ausser deinem Cätheder dich wol befindest, so solles mich freuen. Mir bekömmt das von dir so strenge beobachtete Pythagoreische Schweigen nicht; daher seze ich abermal die Feder an, um dir zu sagen, dass abermal und abermal ein neues Jar vor der Türe ist, zu dem ich dir anmit allerlei Glük wünsche, nach deiner eigenen Wal und Geschmak zu erlesen.

Hier schike ich dir auch pro Strena, ein neues oder wenn du ~~lieber willst~~, ein altes Lied, wie wir Bänkelsänger und farende Schuler um dise Zeit herumzutragen und vor den Häusern abzusingen, aus unvordenklicher Zeit her gewont sind:

Das hättest du wol nimmer geglaubt, dass ein Komthur auf der Insel Maynau, solche Lieder gemacht hätte; so wenig als der Monachus San Gallensis, der alte Ildefons v. Arx mir glauben wollte, dass sein Abt Berthold v. Falkenstein der Breisgauer, Tagelieder gedichtet, bis ich ihn dessen überwies. Ich denke hie und da ein solches

BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

fliegendes Blat, mit fortlaufenden Seitenzalen aus-
fliegenden zu lassen; welche dann, wenn sie gleich
keine Sybillin Blätter sind, von Freunden gesammelt,
zu einem Ganzen sich anreihen mögen, auf dass auch
das kleinere, was ich in den Liedersaal nicht aufnemen
kann, nicht alles verloren gehe.

Ich habe kürzlich den III Band v. Boettgers
Amalthea gelesen und dabei oft an dich gedacht;
denn sie enthält ser viel Wichtiges u. Interessantes
für dich, und nimmt an innerem Werte immer zu.
Trachte also dies Buch ja bald zu lesen.

Im Jar oder um das Jar 1440 stiftete Frik (: i. e. Friderich :)
Holbein zu Ravensburg in Schwaben das dortige Seelhaus,
sein wappen (: ein schwarzer Ochsenkopf im weissen felde :)
ist das selbe, was der Maler Holbein zu Basel fürte.
Dies ist wol die älteste Nachricht, die man von der
familie Holbein hat. Ich kam durch eine Urkunde
darauf, die ich im Archiv des Schlosses z. Worblingen
vorfand. Auch fand ich in einem Constanzer
Ratsprotokolle von 1376 dass hier eine Familie des

Namens Frauenlob war u. noch um das Jar 1450 kommt zu Bischofzell ein Stadtschreiber dieses Namens vor. Auch kömmt in jenem Rätsprotocolle etwas von Pulver und Büchsen vor, das ich noch nicht wieder habe auffinden können.

Der alte herr v. Christmar, sein Schwiegerson Hofrat Ittel u. der Auditor Baer arbeiten an einer Geschichte der Stadt Constanz, nemen sich aber nach dem Horazischen Nonum prematur pp einen ser langen Termin dazu. Auf diese Weise könnte etwas Gutes heraus kommen.

Ich besuche zuweilen die Ellenrieder, sie ist ser fleissig und fängt jezt an auf Holz zu malen. Sie arbeitet jezt an irem Johannes, und will Ire grössere Madonna in Kupfer radiren. Sie ist so gut und natürlich, dass man Ir hinwieder gut sein muss.

Adieu, maister Leonhard! lebe recht wol und bleibe auch im neuen Jare der Alte für deinen

J Lassberg

53/d.45

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

16. Eppishausen am 22 Januar 1831. 4

Lieber Leonhard! denn Du bist mir immer lieb, auch wenn Du nicht schreibst; aber noch lieber bist Du wenn Du schreibst. Deinen brief vom 17 habe ich heute, am 22 Januar erhalten; ich danke Dir für Deine einladung; aber in dem unterleibe der Thurgauischen Republik lassen sich allerlei demagogische umtriebe hören und es stehet dahin ob sie iren ausgang nach oben oder nach unten nemen werden? ~~steht dahin~~: in solchen zeiten ist es am besten, ja, am notwendigsten, beim sacer focus zu bleiben und zu seiner sache zu schauen. Diese Thurgauische staats umwälzung, welche mit einem duzend anderer in der Schweiz gleichzeitig ist, wäre ein herrliches Thema für den alten Wieland, wenn er noch lebte, um einen lezten teil zu seinen abderiten z. schreiben. Ein halbpoëtischer reform: pfarrer und ein Solothurner advocat der schon dreimal wegen demagogi: umtriebe flüchten musste, treiben nun auch hier das tragicomische spiel um. bisher sind weder persönl. freiheit, noch sicherheit des eigentumes gefärdet; aber man weiss nicht wie weit die sache gehen kann, und darum ist es nötig bei seinem herde zu bleiben. gott walte! —

Leider ist mein guter friz noch immer krank; nach seinem lezten brief befindet er sich zwar auf der besserung; allein, wie er selbst sagt, mit der aussicht den ganzen winter hindurch arzneien zu müssen. Da ich diesen herbst und winter schon zwei mal, einmal von einem steckkatharr, und dann von einem krampfhusten & ser stark mit=genommen wurde; so ist, nach aussage meines arztes, für mich nichts besseres als die stube zu hüten und im grunde könnte meine gegenwart im wenig oder nichts helfen, da er so glüklich ist eine frau zu haben, die im bei tag und nacht beistehet.

Du hast in kurzer zeit so manchen niederbeugenden ver=lust erduldet. Lieber Leonhard! von denen, die im Jare 1787. mit uns frölich waren, lachen jezt wenige mer; das ist so in der ordnung der natur: was wollen wir machen? das beste ist, wie Du sagst, arbeiten. ich heisse das: sich illusion machen; denn, seit dem tode der Diva, lebe ich eigentlich nicht mer! Sie hat den besten teil von mir mit hinüber genommen in das unbekannte land; aber, nun habe ich aus dem schifbruche wieder so viel ich konnte,

zusammen geraffet und aus den trümmern ein ding zusamen
gestoppelt, das meine gäste einen menschen hiessen; da
ich doch wol weiss, daß es wenig mer als ein gespenst ist:
Lassen wir das! was du von deinen augen sagst, gilt leider
nicht von den meinigen; diese gehen ganz langsam zu grunde.
Ich bin disen sommer bis in die westliche schweiz gereiset; in
den archiven und in den klosterbibliotheken habe ich gearbeitet,
einiges habe ich heimgebracht, aber vieles und wichtiges habe
ich mir auf bessere zeit vorgemerkt; sed vitae summa brevis;
ich möchte gern meinen episcopatus constantiensis mit
einem reichen urkundenbuch ausstatten. Inzwischen ist
Dein Konrad v. Fussesbrunnen liegen geblieben, nicht aus faul=
heit; aber, weil es mir widerlich ist, glossen und noten zu
machen: da ich wol weiss, wie wenig ich weiss; so meine ich,
alle leute solten mer wissen, als ich. ich konnte mich
nicht von der gewonheit losmachen, auf neujar durch eine
kleine gabe meinen bekannten zu verkünden, daß ich noch /:
ut ajunt :/ lebe: ich habe diesmal, ein für die altteutsche
literatur wichtiges stük: Ekken liet drucken lassen; allein,
ich konnte es noch nicht versenden, weil ich illustrationes
und emendationes dazu mache, welche nur langsam aus
meiner feder hervorgehen wollen; aber das für deine

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

zeitschrift bestimmte gedicht von Marien leben und Jesus kindheit, bekömmt auch diesen winter nach sein glossar, und eine vorrede, die bei einem laien wie ich bin, für eine art exegesis gelten kann. ich habe den ganzen herbst durch gar nichts arbeiten können; weil mein haus bis in den winter hinein nicht von gästen leer wurde. Seit meinem briefe vom 3. Julÿ 1830. auf den Du mir nicht geantwortet hast, bin ich bis in den September nicht zu hause gewesen; dann kam Werner haxthausen, der dich 1822 im winter zu freiberg besucht hat, mit seiner ganzen familie zu mir und gieng v. hier nach Rom, wo er wenigstens ein iar z. bleiben denkt. Der vortrefliche Schmeller bibliothekar in München, dessen: Heliand Du wol kennen sollest, prof: Massmann eben daher, uhland aus Tübingen und noch mere sagen: gelerte aus dem Norden, nebst einigen Schweizern und Schwaben besuchten den alten einsiedler am fusse der alpen; oder besser zu sagen seine handschriften und so kam der winter und mit im der husten, der mich mere wochen ins bette legte. Ich bin nun seit langer zeit wider allein in der villa epponis und zufrieden mit meinem schicksale; weil ich wol weiss wie viel er es geschlagen hat und dass ich keine forderung

8. Ex Villa am 5 May. 1833. 5

Liebe Leonhard!

Stelle Dir vor, daß ich Deinen brief erst gestern morgens erhielt und also die Codd: nicht früher als heute absenden konnte. zudem kann ich Dir nur wenig worte sagen; denn ich habe einen gast in der stube, der mit mir zu tische gehen will; es ist der Alexander Severus de Monte oculi, sonst herr von Streng de Guggenbühl genannt. Mit dem briefe bekam ich auch das geld auf welchem 300 fl. stehen. ich bitte dich mit nur zwei worten den empfang der Codd: zu melden, dann will ich Dir auch umständlich antworten, indessen gott befolen! von Deinem

Laßbergius.

So eben erhalte ich einen komischen brief über die eröffnungs: der neuen alma Tigurina, den ich Dir abschreiben würde wenn ich zeit hätte; es siehet da alles nach so kümmerlich aus, die zal der immatriculirten hat das volle hundert noch nicht erreicht. die schweizer nennen das neugeborne musenkind nur die Hochmuts schule.

BADISCHE
LANDESBIBLIOTHEK

Baden-Württemberg

Seiner Hochwürden Hochwohlgeboren

Dem Herrn Domkapitularen Ritter von Hug zu

Freiburg im Breisgau

pr. Constanz.

2

Aachen, 29
Febr. 48

1/1/8

8

Hochwürdiger, gnaediger Herr!

Aber es gilt nichts lieber alter Leonhard! es gilt nichts! und in obigen steifgeschriebenen worten soll meine ganze rache bestehen, für Deinen kalten brief, . θυμαλγέα μυθον.
Ich habe Dir lange nicht geschrieben und das ist meine schuld! aber daß du keinen gedruckten zettel mit der nachricht meiner zweiten vermählung erhalten hast, ist nicht meine schuld; sondern die schuld des einigen Westphalen, den ich mit der versendung dieser nachrichten beauftragt hatte; denn gleich in der Stunde Stunde der copulation fuhren meine frau Jenny und ich aus dem älterlichen hause zu Hülshof ab, um uns bei einigen duzend Onkels, Tanten, vettern und Basen im Pumpernikel lande zu verabschieden, und die notificationsschreiben sollten in unserer abwesenheit abgehen; aber die oekonomischen verwandten fanden es, wegen des enormen postportos, bedenklich sie bis an das ende von Deutschland laufen zu lassen und so kam kam keines davon nach Schwaben.
Ja lieber Leonhard! ich bin glücklich verheurathet. höre einmal wie das kam!
Schon seit einiger zeit fühle ich eine fortschreitende abname meiner sehekräfte: da dachte ich, wie traurig es für mich sein werde, einmal wenn ich nimmer schreiben könne, so mutterseelalleine hier zu sizen und kein verwandtes herz nahe neben um mich zu haben, daß mir einst die augen zudrücken werde, daneben die fremden gefühllosen gesichter der miethlinge, die auf den lezten hauch des sterbenden passen, um zu plündern.

ich gestehe Dir, daß diese gedanken mich oft traurig machten und ich mich wieder nach einem teilnemenden wesen sente, in dessen auge das meine einst brechen könnte. Da kam Jenny Droste v. Hülshof, zu irem oheim Werner v. Haxthausen aus westphalen auf besuch nach Constanz; ir ganzes wesen, geist, gestalt und alter gefielen mir wol; nach irer abreise schrieb ich es ir, sie antwortete mir günstig und nach dreiiäriger correspondenz, sezte ich mich in den wagen und holte sie im verlezten herbste in meine waldklause. wir sind bisher vergnügt und mit einander zufrieden und es hat allen anschein, daß wir es auch fortan bleiben werden; künftigen monat wird ein neues band uns noch vester an einander ketten; sei es ein son oder tochter, es wird uns ein willkommener hausgenosse sein. Ich habe in eine ser erwünschte familie geheuratet, die mit beinahe ganz westphalen verwandt ist, und bischöfe und dom=pröbste und fromme geistliche herren in irer mitte zält, nämlich den erzbischof zu Cöln, und die bischöfe v. Münster und Paderborn; da kann es mir ia an frommer fürbitte nicht feilen. Mein weib ist ein liebenswürdiges unschuldiges, stillfröliches wesen, und ich wüßte mir zu umgang und unterhaltung keine bessere gesellschaft zu wälen; sie liebt die einsamkeit des landlebens und hat eine große liebe zur blumenzucht, zeichnet, malt, macht musik, so daß mans gerne hören und sehen mag, versteht etwas latein und ist dabei so anspruchlos als ein kind; kurz das blümchen wunderhold (: bescheidenheit :) sizt ir mitten im herzen drinne. Lieber Leonhard! wenn Du einmal zu uns kommst, und das tust du doch gewiß? so wirst du meine gute Jenny schon in den ersten 24 stunden lieb gewinnen; es ist bisher noch keinem, der hieher kam anderst gegangen. alles ist gut, basta!

Ich frage dich nicht: was macht die welt, die äussere nämlich? quid delirant reges? — man hört und siht ia nichts als dummes zeug rings um! wie frohe bin ich procula bove zu sein!
hir in der Schweiz gehen si izt den klöstern zu libe: ein ruhmloser krieg! sie werden über dise cadavers bald meister werden; dise frommen brüder haben sich selbst schon aufgegeben.
In litterariis ist mir iüngst nichts erhebliches vorgekommen; vile wälzen den stein des Sysiphus; aber die gelerten werden immer weniger. Et tu Brute dormis? schon lange hast du nichts herausgegeben, und treibest liber den stein in der theologischen müle um, was Dir niemand verdanket, am wenigsten die, welchen Du den tax vom rüken nimmst: aber des menschen wille ist sein himmelreich.
auf meiner reise nach dem pumpernikellande habe ich auch die Georgia Augusta zu Göttingen besucht; ich wonte bei Jacob Grimm dem Prof: der mich vor 4 iaren hier besuchte; ich speiste bei meinem landsmanne dem alten Benecke, und wurde von unserm noch älteren landsmanne dem 83 iärigen wirtemberger Reuss auf der bibliotheke mit einem complimente beneventirt. dise universität, welche gegenwärtig wenig oder keine matadors mer hat, erhebet sich bei einer beinahe bis auf die hälfte verminderten studenten zal, doch immer fleissig im stillen fort; und die leute behaupten, dass gegenwärtig mer studirt werde, als in der brillanten zeit da 1800 iunge leute frequentirten.
In iren bibliotheksälen könnte man ein pferd müde iagen; aber handschriften haben si nicht, wenigstens unter den altdeutschen nichts, was der erwänung wert wäre; aber sehr guten alten rheinwein hat Benecke, bei dem ich mit Grimm bis morgens 2 ur zechend und plaudernd sass und noch gerne bei im sasse; denn er hat den frölichen und biedern schwaben noch nicht ausgezogen. es wurde auch von Dir gesprochen, und es freute mich zu hören, dass Dein name auf der Georgia Augusta noch in eren stehet. a laudatis laudari, hoc demum laus est!. Am ende war ich frohe die blauen berge und die grünen fluten des bodensees wieder zu sehen, und meinen stillen alten buchenwald;

mit der friedlichen waldklause daneben: diese unübersehbaren baumlosen ebenen niederteutsch=landes ermüden das auge und lassen die regsamste phantasie nach und nach einschlafen.
Erwerbungen habe ich keine gemacht, außer einer lateinischen papierhandschrift eines augenzeugen der wiedertäufer tragödie zu Münster; der verfasser heißt Kerssenbroick und der codex soll unicus und nicht edirt sein: mein schwager Werner Droste, dessen vorfaren auch mit der widereinname von Münster zu tun hatten, schenkte mir in. vor meiner abreise erwarb ich von der edlen der Lindauischen stifts dame v. Enzberg, das wunderschöne Evangeliarium, welches Ludwig der fromme kaiser und son Karl des grossen, ao 834 dem dortigen neugestifteten /: 830 :/ frauenkloster schenkte. es ist ein wahrer pracht codex, an dessen deckeln perlen und edelsteine wirklich verschwendet sind. wenn Du zu uns kommst, wirst du eine freude haben in zu sehen. ich sahe in Köln und anderwärts viele solche Evangelienbücher, aber keines das schöner wäre als dieses, gesehen.
Nun lebe wol liber alter Leonhard! der himmel gebe Dir noch viele heitere tage! und da Du doch ein mann des altares bist, so mache auch einmal ein gutes, kräftiges memento für die glükliche entbindung meiner guten frommen Jenny. gottbefolen von Deinem

unveränderlichen

Eppishausen am 2t Hornungs. 1836.

Laßberg.

alle tage erwarte ich ein schönes, ia recht schönes gemälde von Bernhard v. Orley, einem schüler Raphaëls, eine heilige familie, in welcher das kind ganz Raphaëlisch ist. Onkel Werner Haxthausen, bei dem ich es in Bökendorf sahe und bewunderte, hat es mir geschenkt. am 16 Januar schon trat es die reise über Cöln und Basel zu mir an.

137. Eppishausen am 25 Juny 1836. 7

Liebe meister Leonhard! Deine zeilen vom 20 currentis sollen auf meinem tische
nicht staubig werden; allein, wie die schrift aus fallen wird: stehet dahin; denn
noch immer füle ich in der hand eine schwäche, welche mich verhindert die feder
gehörig zu beherrschen. Am 6.) dises liess ich mich durch 6 männer in einer sänfte
hieher tragen, und manches meiner leiden hat sich seitdeme gebessert; oder
ist gar verschwunden; aber noch immer kann ich weder stehen, noch gehen; also
stehet es in der hauptsache noch stets beim alten. nächste woche soll ich an=
fangen kräuter bäder zu gebrauchen, und dann wird alles gut gehen, sagt der
arzt, und ich sage: für Byciare ist kein kraut gewachsen: indessen glaube ich doch
dass ich langsam werde wieder gehen lernen, und nicht nur gehen; sondern sogar
tanzen; denn tanzen will ich vor freude, wenn Du auf den herbst zu mir kommest.
Ja lieber alter freund! wir müssen noch einmal das vergangene mit einander
vor unsern geistigen augen vorübergehen lassen, und der genossenen guten
iugendzeit uns in der erinnerung erfreuen, wir müssen im eigentlichen
sinne des schwäbischen wortes, mit einander ablezen, ehe ieder von uns
in die stille schlafkammer gehet, aus welcher heraus keine türe gehet.
Richte es also so ein, dass du bei gutem mildem herbstwetter noch kommest,
und dis mal nicht nur auf einen; sondern auf merere tage; ach
freund! man kann den lezten tag nicht lang genug machen!
Siehe mal! hier sende ich Dir auch schon das Dreufgeld, la baccanara,
ich denke die Thaseiirin wird Deiner sammlung nicht übel anstehen und
wenn ~~x~~ beim durchgehen derselben, Deine augen darauf fallen, Du
einen augenblik länger darauf ~~ve~~ weilen und mit liebe des alten,
lendenlamen meisters Sepp v. Eppishusen gedenken wirst.

Ich finde ganz natürlich, dass Du das schreiende unrecht, das Dir angetan wurde nicht nur fülest; sondern dein gefül darüber auch zu erkennen gebest: es war und ist noch darüber nur eine stimme im Publicum; aber, dass Du Freiburg, das Dir so zu sagen die zweite vaterstadt geworden ist, die dortige luft, gewonheiten und umgang verlassen willst, in einem alter, wo auch nebendinge zum lebensbedürfnisse geworden sind; das mein alter treuer Leonhard! kann Dein alter treuer freund nicht billigen; weil, nicht vernünftig finden. gib Deine Dompfründe auf, bleibe der alma albertina getreu, nimm die 3000 fl. welche sie Dir geben will, etiliter an und kümmere Dich einen quark, um den neuen Arschewegg und sein regiment, mit dem Du dann ia nichts mer zu verkeren hast. glaube mir Du wirst nirgend mer geachtet sein, als da wo Du seit einem halben iarhunderte bist, und wohin Du also auch ganz eigentlich gehörest. Zu Sasbach las ich einmal auf einem steine: Hier ward Türenne ertödet! gib acht, daß es Dir nicht auch so ergebe, wenn auch nicht durch eine Kanonenkugel; es gibt im leben allerlei pillen, an denen man ersticken kann. Ich hätte noch eine menge gründe, aus welchen ich Dir misraten muss, iezt erst wieder das landleben und das leben eines Pfarrers mit Vicarien anzufangen; du solltest aus erfarung wissen, wie wenig dies für einen stuben mann und bücher wurm taugt; aber ich fürchte, ich komme mit rat und wunsch zu spät und Du hast schon Deine passus gemacht und bist vielleicht beim empfange dieser zeilen schon wolbestallter Rector ecclesiae Saspacensis und in einigen

worker predigest Du schon in der berümten walfarts kirche zur heil: Dreifaltigkeit; denn Du sagst ia selbst: mein sinn stehet auf Sasbach! – In gottes namen! und möge es Dir dann so wol bekommen, als ich Dir wünsche und meine befürchtnisse alle in rauch aufgehen! aber vor allem komme auf den herbst in die waldklause ad Sanctum Epponem! bei Ilness in Constanz triffst Du nur noch die gute Lotte, die alte frau aber nur noch träumend an; sie ist beinahe ganz blödsinnig geworden, und Carl, der Samtmann ist vorgestern an den folgen einer wassersucht gestorben, man sagt: der 1834 wein habe in hingerichtet. Pulvis & umbra sumus! pflegte der alte Stuer zu sagen; aber freilich auch erst in seinen lezten iaren. Kannst du auf Deiner herbstreise nicht über Sigmaringen den weg nemen; so wollen wir den Fridericus ahenobarbus in die Villa Epponis kommen lassen, wenn Du mir anderst dein reiseprogramm zu rechter zeit zugehen lassest. Ich gestehe, so wenig neugierig ich sonst bin, dass mich verlangt recht bald in der Constanzer Zeitung zu lesen, wer pfarrer zu Sasbach geworden? heisst er nicht Leonhard Heg; so schenke ich im einen Eimer von meinem besten wein! Meine frau, welche Dich durch mich grüssen lasst, freuet sich gleichfalls den ältesten freund ires mannes kennen zu lernen; ich aber sende Dir hier ein gedicht, das ein ehemaliger Müller von mir gemacht hat, damit, falls Du dich künftig auf die schönen wissenschaften verlegen wolltest, du dich wenigstens im fache der Lyrik ein gutes muster habest, nach dem du dich bilden kannst. Iam vesperascit! augen, hand und sizleder, versagen mir iren dienst; ich greiffe also wieder nach meinen krüken, um noch einen ritt auf dem langen hausgang zu machen; Du aber schlafe wol, und denke nicht mer an Sasbach! ______

Sonntag 26 Juny, morgens.

Guten tag alter Leonhard! ich habe zwar nicht viel geschlafen, aber ich bin doch wolgemutet: ich denke wol so oft an Dein kommen, als an Dein Gespräch. Du findest bei mir ein vor wenig monden erhaltenes gemälde von einem der vorzüglichen schüler Raphaëls, Bernhard v. Orley. eine sacra familia, 5 personen, einfache edle composition, natürliche gruppirung, wahrhaft Raphaëlische zeichnung, besonders die Kinder, und niederländisches Colorit. dem kleinen Johannes sieht man es an, daß er ganz nach einem Raphaëlischen Carton gezeichnet ist. Herr Werner v. Haxthausen, ein Oheim meiner frau, hat mir das bild, er besizt 3 von diesem meister, geschickt und ich im hinwieder einen heiligen abt Wernerius in lebensgröße von Hans Holbein dem vater. fataler weise hat der gute mann das bild vor der absendung restauriren lassen, was mir von hausz aus zuwider ist. an büchern habe ich neuerlich nichts acquirirt, als die editio princeps des Archimedes, Basil: apud Hervagium. MDXLIIII. die schweizerischen auctionscataloge werden mit iedem iare magerer und besonders fangen die exemplaria graeca an auszugehen. aber, was hilft das alles? linquenda tellus et domus, et placens uxor, et libri et demum libri. aber, um das, was immer so war und immer so bleiben muss, soll man sich nicht grämen, es hiesse freiwillig den stein des Sysiphus wälzen, und das tut nur ein tor. lebe wol liebe meister Leonhard! und walze Deinen stein nach Eppishausen, wo ich Dir in dann mit freuden von den schultern heben will, ia ich will Dir zeigen, wie man ein hinkender Hephaistos und doch zufrieden sein kann. Siehst du zufällig den alten guten Comandeur Reinach, de natione Ardelionum, multa agendo, nihil agens, so grüße in von mir, es ist doch eine erliche haut. Der heilige Leonhard, welcher d. gefangenen erlöset, befreie Dich auch von Deinen fesseln! Amen. Vale iterum!

dein alter Seppe

185. 8

Eppishausen am 6 Decbrs 1836.

Lieber Leonhard! deinen brief vom 29 Nov: erhielt ich lezten samstag, und da Du es wünschest; so antworte ich auch sogleich. Eppishausen ist verkaufft und, wie ich glaube, gut verkaufft. Siehe, das kam so: meine beiden söne kamen hieher, den ältesten hatte ich in vielen jaren nicht gesehen. nachdem die erste freude des wiedersehens gekostet war, dachte ich daran, daß ich auch aus meiner zweiten ehe 2 kleine mädchen habe, auf deren hochzeit es mir wol nicht gelingen wird zu tanzen, und daß es für alle gut sein würde in betreff meines nachlasses ordnung zu treffen so lange bei mir noch mens sana in corpore sano sein wird. Mein ältester Karl, ein Kriegsknecht, will als ein Soldat leben und sterben, er meint ein geheuratheter soldat sei kein soldat; er würde also auch dies gut nicht übernemen. Fritz welcher in einer kinderlosen ehe lebt und die hoffnung, welche zu bekommen aufgegeben hat, zeigte auch keine lust dazu; also würde es nach meinem tode doch verkaufft werden. wenn man wiße daß Erben etwas verkauffen wollen oder müßen; so gehet es gewönlich sehr langsam mit dem verkauffe her und solche große güter werden gewönlich mit verlurst beibehalten und verwaltet; ich habe daher einem sich ganz zufällig anmeldenden käuffer gehör gegeben, und mit vorwissen meiner söne mit im den kauf für 80.000 fl. abgeschlossen; dabei aber mir vorbehalten, das hauß erst zu pfingsten 1838 zu verlaßen. indeßen solle sich wol etwas finden, wo ich den winter meiner lebenstagen zu bringen kann.

ich will und kann mich mit keiner weitläufigen gutsadministration mer befassen; aber ein gutes geraumiges haus in einer gesunden gegend will ich haben, und einen schönen garten dazu; denn meiner geliebten frau erstes vergnügen und liebste beschäftigung ist blumen= und garten=gucht, auch ich einbeiniger mann, habe viele freude daran. nicht gerne würde ich die nachbarschaft des bodensees verlassen; denn dieser angulus terrae hat mir vor ieher am freund=lichsten gelacht. wir wollen also sehen dass wir an den ufern des alten Bodamus wieder unser nest machen können. Sonst kann ich Dir berichten, dass meine gesundheit ganz gut ist, bis auf das bein, welches ich im May durch einen sturz aus dem wagen verloren habe und durch welches ich iezt der gens claudia angehöre. Frohe und heiter, wie Friz Dir schrieb, dass er mich gefunden, bin ich gottlob! noch immer, und warum sollte ich es nicht sein, da mein herz noch so leicht in der brust schlägt, als vor 50 iaren. testatus exibo bonam conscientiam me arnasse, bona studia, nullius per me libertatem imminutam fuisse, minime meam! ich denke und hoffe, es soll wol bei mir bis ans ende bleiben, und das ganze mit einem: plaudite! schliessen.

Ich muss gestehen, dass mir H. Schreibers, zum teile auch von Dir ausgesteuerte, abhand=lung: über die pulvererfindung, nie gefallen hat und ich besonders einen mangel an gehörigem und reichlichem apparate darinne ~~[illegible]~~ bemerkt habe; um so erfreulicher ist es mir von Dir zu vernemen, dass Du diesen gegenstand selbst unter die feder

genommen hast und wir endlich etwas gediegenes über disen gegenstand zu erwarten haben. Ich kann nur nicht selbst über die erfindung des pulvers gesammelt zu haben; es ist mir unter dem lesen hie und da etwas hierüber aufgestoßen; allein, da du mir einmal geschrieben, du habest deine collectaneen an H. Schreiber abgetretten; so ließ ich es fallen. ein frisches exemplar vom II teile des liedersaales sollst du nächstens erhalten; aber für heute will ich bloß deinem wunsche gemäß, disen brief schreiben, weil du in erwartest.

Hat der Thasische Herakles Dir gefallen; so ist mein damaliger wunsch erfüllt. der linkhändige Mutius, mit dem du Deinen brief gesigelt hast, nimmt sich gut genug aus; aber wenn er keine paste ist? so ist er doch immer aus einer späteren zeit; nun sage mir aber: was stellet der Onyx vor mit dem ich disen brief sigle? mir scheint er eine stelle des Plautus oder Terentius anzugehören, welche mir nicht nur nicht gegenwärtig ist; sondern welche aufzufinden mich auch viele mühe kosten würde.

Daß du disen herbst nicht zu uns gekommen bist, war nicht gut! denn wer weiß ob im laufe des nahenden jares, die parzen nicht einem von uns den lebensfaden abschneiden? wir hatten uns so ser darauf gefreut! meine schwigermutter und eine schwester meiner frau, ein entsezlich gelertes frauenzimmer waren da; und kürzlich haben uns zwei verwandte, graf Bocholtz und H. v. Brenken, ein par ser wakere teutsche männer verlassen, die auf besuch bei uns waren. ende der woche verläßt uns mein erstgeborener, mit dessen Korante

tůn und lesen ich ganz zufriden bin, und so sind wir den winter über wider alleine.

In kurzer zit habe ich zwei alte freunde und nachbaren: Theodor Thurn zu Berg, und den Guggenbüler Streng, sonst Alexander Severus genannt verloren, und in Constanz die gute Toinette Reischach, alle so plözlich! was mir das scheiden aus der gegend auch wider leichter macht. Nun stehe ich auch auf der schildwache und weiss nicht, wann ich abgelöset werde: es kann auch wol im dupplirschritte auf das comandowort: marsch! marsch! geschehen; aber ich hoffe der feldherr werde mich: gewer im arm! finden.

Leb wol lieber alter Leonhard! quandocunque natura spiritum repetet, aut ratio dimittet, wirst du immer erfaren, daß ich auch ein andenken an den halbhundertiärigen freund an Dich zurückgelassen habe.

Meine liebe frau, welche an herzensgüte und geist der Charissima nichts nachgibt, grüsset dich, und auch die kinder würden es tun, wenn sie, gestern neun monat alt, schon etwas mer als Papa sagen könnten.

Grüsse mir euren herrlichen münsterthurm! denn, ausser im und Dir wird sich in Freiburg wol schwerlich mer iemand erinnern

Deines

hinkenden alten freundes

J v Laßberg.

6. Eppishausen am heiligen Ostertage 1837. 9

Lieber Leonhard! es war auch ~~gar nicht~~ nötig Dich in beantwortung meines briefes vom 6. Decbrs a. p. zu übreilen; denn Du weißt wol, daß ich dergleichen von Dir schon gewont bin: mir war dein brief ein stets erfreuliches lebenszeichen und also herzlich willkommen, doppelt, weil keine klage über unwolsein mich für den zustand Deiner gesundheit in sorgen sezt. Der pfarrer von Hohentwiel καλοπιλεαυ, welcher von Freiburg kommend, vorige woche hier war, versicherte mich, daß Du, das hochwürdigste domkapitel verlaßen und Dich ausschließend in die arme der Alma Albertina geworfen habest: Du aber sagest: Du ~~seist~~ seiest über Deine künftige dienststellung, noch ganz im ungewißen: auf die auszeichnung, mit welcher das Ministerium in Karlsruhe dich fortwärend behandelt, gebe ich nicht viel. timeo danaos et dona ferentes! glaube mir, Du mußt Deine sache selbst machen und nicht auf die leimsieder zu Karlsruhe warten: was sie Dir schreiben, ist lauter Eau benite de la cour! und Du stehest daneben wie der horazische bauer: expectans dum defluat amnis!. Freiburg darfst und sollst Du nicht verlaßen; im Kapitel kannst und magst Du nicht bleiben; also handelt es sich izt nur noch nach um das liebe geldchen, plus minus? — o Leonhard! sind Dir denn die 3000, welche die Universität Dir angebotten hat, nicht genug? für wen willst Du thesaurieren? du hast ia weder kind, noch kegel. werde der mutter, die Dich erzogen und ernärt hat, der guten alten Albertina nicht untreu, denkst an den schluß der schönen ode, die Griesshaber in Rastadt Dir zugesungen hat? dieser fromme und herzliche anhänger seines geliebten lerers, hat mich lezten herbst hier besucht und gefiel mir sehr.

Du fragst mich nach meinem ältesten Sone Karl, lieber Leonhard! ich kann dir
nur gutes von im berichten. one ser glänzende naturgaben, besizt er einen ser richtigen
verstand und ein vortreffliches herz, das aus eigener innerer empfindung
in frommer fröhlicher pietaet für seine eltern schlägt. er hat in seinem regimente
den ruf eines geschickten, eifrigen und von seinen soldaten überaus geliebten
kriegsmannes. er ist zum Major vorgeschlagen und marschiert den 5 april
mit seinem regimente nach Mainz, wo er wol vile jare zu bleiben hat,
denn das vorhin dort garnisonierende regiment Kerpen, hielt dise station
durch 20 jare inne. er besuchte mich disen winter, nach einer abwesenheit
von vielen jaren und seine reichlichen tränen beim abschied, sagten mir, daß
ich ein geliebter vater sei. er gefiel auch meiner guten Jenny und beruhigte
die stiefmutter durch unzweideutige zeichen seiner zuneigung.

Fridericus Ahenobarbus arbeitet an seinem schwabenspiegel, der, wie ich
glaube schon zu Tübingen unter dem pressbengel schwizt. da über 180 codices
aufgefürt worden, so wird dies wol die vollständigste aller vorhergegangenen,
und mancher nachfolgenden ausgaben werden. Seine gesundheit ist nun gottlob!
so gut als sie nie war, aber kinder sind keine da und werden auch wol nicht kommen.
Er hat auch den allgemeinen ruf eines streng rechtlichen und tüchtigen beamten,
dis haben auch seine collegen anerkannt, da sie im, da die reihe noch
lange nicht an im war, das Directorium der Regierung abstanden.

Hildegund und Hildegard, wachsen zwar nicht, wie du einst schriebst, wie
die Spargeln; aber sie wachsen an leib und seele und entwickeln immer
mer körperliche und intellectuelle kräfte. So jung sie noch sind (13 monate!)

so fangen sie doch schon an liebenswürdig zu werden; nämlich für uns lieber Leonhard! für die ältern, welche immer einen eigenen takt haben an den kindern etwas zu sehen, was andern leuten verborgen bleibt. hoffentlich kommst du diesen herbst zu uns; es sind dann gerade 50 iare, dass wir uns kennen lernten und lieb gewannen. es würde ein wichtiger posten in meiner lebens=rechnung felen, wenn ich diese freude nicht hier erleben sollte; dann sollen Dir die zwei lieblichen küchlein entgegen lauffen und in irer selbst geschaffenen sprache, welche sie schon zu üben anfangen, dich willkommen heissen; der grundzug ires karakters scheint frölichkeit zu sein und das haben sie nicht gestolen; so werden sie auch Dir, den ich einst unter die frölichsten menschenkinder zälte, die mir auf der lebensreise begegnet sind, gefallen. meine frau, welche Du die gnädige frau nennest :und das ist sie auch: plena gratiae für mich :/, bedanket sich auf das schönste für das schöne geschenk, das du ir mit den beiden geschnittenen steinen gemacht hast: sie haben ir eine grosse freude gemacht und sie prangen bereits in dem kleinen kistchen, in welches sie einige edelsteine, pasten, alte geschnittene steine und wappensteine des mittelalters gesammelt ~~hat~~ hat. willst du dir ein bild von meiner guten Jenny machen; so denke dir die be=scheidene, auf iedes lob verzichtende Lotte Steiner. ich soll Dir von ir aus sagen, dass sie sich darauf freuet den ältesten freund ires mannes einmal in unserer blauen stube zu sehen; aber diesen herbst noch musst Du kommen; denn auf pfingsten 1838 verlassen wir die waldklause, um dann in eine andere zu ziehen, die wir noch nicht kennen; aber doch

nicht allzuweit von hier, ~~und vielleicht~~ näher bei Dir als bisher.
doch ist noch nichts entschieden. die verwandten meiner frau möchten
uns gerne in ihrer nähe haben, und ihr onkel Werner Haxthausen, den
du kennest, hat uns eines seiner güter nächst Düsseldorf, zu freier bewohnung
und benuzung angeboten, wenn wir es beziehen wollten; aber —
„nemo patriam diligit quia magna, sed quia sua: Ulysses ad sua saxa
„Ithacae properat, quemadmodum Agamemnon ad Mycenarum
„nobiles muros." wir wollen, weder die alamannische erde verlassen,
noch uns von den blauen fluten des Bodamus oder des Rhenus allzuweit
entfernen. von den beiden abhandlungen, habe ich nach deinem auftrage,
ein exemplar an Wessenberg gesandt, und das andere mit vergnügen gelesen.
was die abhandlung über die bilder des aeginetischen tempels betrifft, so scheint mir
nicht daß etwas gründliches gegen deine meinung wird angeführt werden können.
der gedanke: aus welcher veranlassung mag wol dies gebäude aufgeführt worden sein?
muss sich iedem, der eine feldkapelle vorübergeht, aufdrängen: ebenso natürlich
scheint mir die idée, daß ein tempelbauendes volk lieber seine eigene, als fremde taten
verewigen will: wenn nämlich da war: wie der selige schneider Merk zu Frei=
burg zu sagen pflegte. was die Ἔργα καὶ Ἡμέραι des sängers v. Askra
angehet, so gebe ich meinen glauben unter dem gehorsam gefangen; da ich
hievon, pour ainsi dire, so viel wie nichts verstehe, mit vergnügen habe
ich auch darinn, wie in den meisten deiner archaeologischen philologischen
abhandlungen, den gewohnten scharfsinn gefunden, mit welchem Du

deine truppen zu ordnen und in einen geschlossenen phallanx zu stellen weisst: am meisten hat mich das gute latein erfreut, dem man heut zutage so selten begegnet, und welches ich immer mit grossem vergnügen lese.
auch Deine deutung des steines mit dem ich gesiegelt habe, hat mir gefallen; nur kann ich die dreispizige kappe des mannes der das kind in seiner rechten halt, mit der runden schiffer müze des Odysseus nicht recht vereinen. diese kappe glaubte ich einem Stychul, Syrus oder Strobilus zueignen zu müssen: auch die gestalt der von ihrem size auf= stehenden frau schien mir nichts Andromache änliches zu haben und in dem ganzen mer eine vis comica, als etwas tragisches zu liegen.
was nun das holzgemälde mit dem das abendmal austeilenden bischof antrifft, von welchem Du schreibest, so kannst Du wol denken, dass ich es niemanden liber geben werde, als Dir mein Leonhard! aber Du musst wissen, dass es 4 stücke sind, welche zusamengehören und die legende des heiligen Romuald enthalten. auf der ersten tafel ist dieser stifter des Camaldulenser ordens vorgestellt, wie im ein engel aus seiner einsidelei hervor gehen heisset, auf der zweiten sezt im Pabst Benedict VII. die Infel auf und erteilt im das pallium. auf der dritten gehet der bischof aus seiner stadt hervor, um einen aufstand ver= schworener zu stillen, welche die seine marktex in bestürzung geraten. das 4te. ist die Dir bekannte szene. mer über diesen heiligen manne, wird Dir der bekannte Petrus Damianus erzälen, und besser als sein namens vetter der ehemalige Constanzische stadthauptmann Damiani, welcher so schöne

tochter hatte, erie gekannt hatte. diese 4 tafeln waren einst alter flügel und warscheinlich waren ier noch mere; denn das gemälde auf der rüksite stellet einige fragmente von einem heiligen Kreperlus oder wenn Du lieber willst Hubertus vor. du wünschest wol nicht, daß sie getrennt werden; schreibe mir also, auf welche weise ich sie Dir über= machen solle? verkauffen werde ich wol dergleichen sachen nie; aber, wenn Du sie durchaus nicht als geschenk annemen willst; so schaue dann selbst, wenn Du sie einmal hast, was Du mir entgegen senden kannst und magst. und so weit sei dieses abgetan.

Und nun lebe wol lieber alter freund! der himmel schenke Dir fröliche osterlage! auf die schönen worte des ministeriums wollte ich eben nicht gar zu viel halten, noch weniger bauen, halte dich lieber an die alma Albertina, mich dünkt sie habe einen mer sicheren rüken, als das hochwürdige Domkapitel und der heilige stul zu fräiburg. Gott befolen, von

Deinem

W. Lassberg.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

128. 10

Eppishusen am 5 Julij. 1837.

Es scheint du spielest dis mal wider den pythagoraeer und habest den harpokrates zu Deinem hausheiligen gewält. Schon so lange zit haben wir nichts mer von Dir vernommen! und bald wird eine zit kommen, wo wir beide, ob wir auch wollten, nimmer reden, noch schreiben können. Ich denke sit einiger zit öfter an Dich als sonst und gebe mich gerne dem gedanken hin, dass disen herbst Dein altes versprechen in erfüllung gehen und wir die fünfzigste iarsfier unserer freundschaft hier in der waldklause begehen werden. wie viele laufen auf der menschenwimmelnden erde herum, denen dis vergönnt ist? und wie wenige aus den wenigen können hinzusezen: mein herz hat meinen freund nie betrübt? — in disen ziten, auf die ich die worte des Velleius anwenden möchte, der von einer des Sulla sagt: nequid usquam malis publicis deesset, in qua civitate semper virtutibus certatum erat, certabatur sceleribus; optimusque sibi videbatur, qui fuerat pessimus. und dann: Adeo familiare est hominibus omnia sibi ignoscere, nihil aliis remittere, & invidiam rerum non ad causam; sed ad voluntatem personasque dirigere. komme also mein alter Leonhardus! zu unserem iubelfeste, wäre es auch nur, wie die franzosen sagen: pour la rareté du fait!

Da ich vor einiger zit ein anderthalb hundert urkunden erworben habe und solche durchgieng, wurde ich ser angenem überrascht, mich aus mereren derselben zu überzeugen, dass Deine voreltern noch im anfange des XVI iarh: zu Alensbach sassen und da angesehene, siegel= und kanzlei=mässige leute waren und ein schönes, auf höheres altertum deutendes wappen fürten, von welchem ich Dir hier ein getreues abbild bei lege, damit Du Dir ein Siegel darnach stechen lassest; oder willst Du das mir übertragen; so werde ich es recht gerne durch Aberli in Winterthur besorgen. wann dise Hugones nach Costanz gezogen sind, wird sich leicht in den dortigen Rats büchern, bei den burgeraufnamen finden lassen. Alensbach war vor ziten, wenn gleich keine stadt, doch ein geschlossener markt und hatte seinen eigenen magistrat. ich erinnere mich ser wol der zit, da dort noch der eine Torbogen stand. was die farben des wappens antrifft; so ist wol kein zweifel, dass die gelbe sterne im blauen felde stunden; was für farben aber in dem erenfelde, welches wegen seiner einfachheit wider auf höheres altertum als d. urkunden hinweiset, für farben sein sollen? stehet zu erraten. wegen der pfauenfedern zu beiden seiten der helm=zierden, welche nur dem österreichischen hause ergebene familien zu füren pflegten, möchte ich auf weiss und rot raten. Si quid novisti rectius istis, affer; si non, his utere mecum! —

Griechische münzen lieber Leonhard! goldene, silberne und kupferne, habe ich in kurzer zeit so viele zusamen bekommen, daß ich es der mühe wert halte Dir nachricht davon zu geben.

1. AV. Caput imberbe diadematum. Revers: ΑΣΙΛΕΩ.. dann ein fliehender reiter (skythischer art) mit einer grossen Parma bedekt, darunter stehet: ΙΚΟΜΕΔΟΥ. ..ΙΑΝΟΥΣ. es scheint also Nikomedes I. König v. Bythinien zu sein.

2. AV. Caput imberbe diadematum. Revers. ΒΑΣΙΛΕΩΣ. ΒΑΣΙΛΕΩΝ. ΜΕΓΑΛΟΥ. ΦΑΡΝΑΚΟΥ. Apollo sedens ante tripodem. d. ramum, s. lyrae innixus. in area annus ΕΜΣ. & monogramma ΠΑΥ. Ekhel catal. I. 135.

3. AR. Caput diadematum imberbe, ΒΑΣΙΛΕΩΣ. ΚΟΤΥΟΣ. Revers. caput Alexandri Severi laureatum, infra: ΗΚΥ. in area aliquid penicillo simile. vide Ekhel catalog: I. 136.

4. – Caput dei Pan. Revers. caput bovis, in area: ΠΑΝ. Neumann pop. & reg. num. T. I. pag. 79. Tab. III. fig. 9. chersoneso Tauricae & urbi Panticapeo adscribit hunc numum, de quo dubitat, an ab eximia raritate, an operis praestantia maioris sit aestimandus? –

5. – Caput Arethusae, in area salamandri quatuor aquatici. Revers. Caput equinum, infra sex literae punicae. in area Palma. Neumann loc. cit. pag. 66. Tab. II. fig. 11. hält den Kopf für eine Ceres oder Proserpina, die umgebenden tiere für delphine, Palermo für d. münzstätte. ich halte d. Kopf für d. nymphe Arethusa, die tiere für molche und d. münzstätte ist ohne zweifel Syracus; denn ich besize eine kleine kupfer münze mit dem nämlichen Kopfe, auf welcher deutlich ΣΥΡΑΚΟΣΙΩΝ zu lesen ist. diese münze ist von der höchsten schönheit u. erster grösse.

6. —. Caput imberbe, leonis exuviis tectum. Revers. Jupiter sedens, dextra aquilam, sinistra hastam tenens. in area Λ. et stella sub solio. ΑΛΕΞΑΝΔΡ... vide Esterhazi, Reges Syriae. Tab. I. fig. 4.

7. — Aquila leporem depascens. ΑΚΡΑΓΑΝΤΙΝΟΝ. Revers. Pagurus, infra piscis. vide Ekhel catalog: Tom. I. pag. 32. Num. 4. eine der schönsten münzen erster grösse.

8. — Caput iuvenile laureatum, in area ΚΑΤΑ... Revers. figura stans super quadriga lora laxans, supra genius advolans in collum, infra: ΚΑΤΑΝΑΙΩΝ. Ekhel catalog: I. 33. hat diese münze unter denen von Catanea nicht, auch fand ich sie in keinem andern meiner münzbücher, und doch gehört sie gewiss dieser sicilischen stadt an.

9. — Caput diadematum imberbe. Revers. Aquila insistens fulmini, ΒΑΣΙΛΕΩΣ, nomen regis extinctum. in area: ΠΑ. retro: LΘ. vide Ekhel-catalog. I. 262. ubi de Ptolemaeo VI. Philometore agitur. — sehr schön!

10. — Canis molossus. Revers. quadratum incusum. diesen hund weiss ich keinem herren; er ist doch schön.

11. — Caput diadematum imberbe. Revers. heros nudus sedens super saxa, super quae sinistra innixus, dextra porrigit grana in clavam in modum altaris erectam. ΒΑΣΙΛΕΩΣ ΕΥΘΥΔΕΜ..., in area Ε. von diesem Baktrianischen Könige finde ich weder bei Ekhel, noch bei Fröhlich eine münze, diese ist vorzüglich schön.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

12. AR. Caput imberbe Herculis, leonis exuviis tectum. Revers. Tripos, supra duo frondes abietinae. ΘΑΣΙ. ~~ΗΠΕΙΡΟ~~. ΗΠΕΙΡΩ. in area ad pedem tripodis dicta. nummus mirae pulchritudinis, quem nullus habet.

13. — Caput Minervae galeatum. Revers. Hercules leonem suffocans, in area clava erecta, inter crura noctua stans. epigraphe ΚΛΕ. Neumann, popul. & Reg. Num. II. 237. hos numos ΚΛΗ signatos Tarentinis tribuit. hic numus eximiae elegantiae Athenas non votat.

14. — Caput barbatum sine signo. Revers. Quadratum incusum. Numus graecus, sed cuius provinciae? S—

15. Idem numus, quem sub No. 6 descripsi. in area Reversi: Ω.

16. — Delphinus, DANKLE. Revers. Quadrata in formam crucis incusa, in medio conchula. mirae antiquitatis mihi videtur esse hic numus, forte Messeniorum qui fundaverunt Messanam Siciliae. S—

17. — Galea, infra: ΤΑΜ. in area retro: ○ Revers: Tripos similis tripodi in N.o 12. in area ad dextram & sinistram figurae incertae clavarum formam appropinquantes. Nunquam inveni hunc nummum, quem magnae graeciae adscribendum puto. eximiae elegantiae est.

18. — Caput humanum ad nasum usque exuviis bovinis tectum, super quibus diadema duplex ex margaritis vel globulis formatum. Revers: Eques cui loco capitis aliquid indecibile inest, equus habet caput cygni et anteriorem cum posteriori pede ligatum. Totus typus valde elegans, primae magnitudinis, i.e. ultra tetradrachma. Sed cui populo adscribendus? ignoro.

19. — Bos vel Vacca iubata. in area: ϽΛ>Μ, retro ΜΟΤ. Revers: typario concavo repetita figura superior. in area infra: ΠV+ & ad dextram: Μ∃Ο. Insignis numus, magnitudinem tetradrachmae excedens, primae artis monetariae incunabula sapit. mihi omnino peregrinus.

20. — Caput leonis valde iubati, sine ulla signatura. Revers. Quadrata incusa. mihi pariter ignotus.

21. — Caput iuvenile laureatum. Revers: quadrata incusa. Drachma. Typus perelegans.

22. — Caput Apollinis laureatum, in area: Ⱪ. Revers: malleus. in area: ΙΠ. Drachma. eiusdem elegantiae.

23. — Caput imberbe sine alio signo. Revers. Fulmen. infra: ΦΙΛΙΠΠΟΥ. subtus in area: caput leonis. Drachma. auch diese kleine Münze ist so zierlich, vermuthlich von Philipp II. dem Vater Alexanders d. großen.

24. — Caput Palladis galeatum. Revers. Victoria stans, d. lauream, s. sceptrum gestans. in area: ΑΛΕΞΑΝΔΡΟ... hic numus mihi non parum suspectus est. vide Esterhazy reges Syriae. Tab. I. fig: 15.

25. Æ. Caput imberbe leonis exuviis indutum. Revers. arcus cum pharetra, clava, inter quos: Β Α. vide Esterhazy Reges Syriae. Tab: I. Num: 9. huic proximus =

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

(26.) Æ. Caput Herculis imberbe leonis exuviis tectum. Revers: clava et arcus pharetrae iunctus, inter quos: ΑΛΕΞΑΝΔΡΟ... vide Eckhel catalog: I. 92. N.o 87.

(27.) — ΣΟΤΕΙΡΑ. Caput Dianae, retro pharetra. Revers: Fulmen, supra: ΑΓΑΘΟΚΛΕΟΣ, infra: ΒΑΣΙ=ΛΕΟΣ. ~~[illegible]~~ elegantem hunc numum invenies apud Eckhel catalog: mus: caes: I. 15. N.o 6&7.

(28.) — Caput imberbe laureatum, in area diota. Revers: Pegasus, infra ΑΓ. Atticus.

(29.) — Caput imberbe leonis exuviis tectum. Revers: Pallas gradiens, manicis /: ebbe XXIII. fig. 2.3.4. dicit alis :/ ex humero pendentibus, d. hastam intorquet, s. clypeum praetendit. in area tridens. Thessalia.

Similem, sed cum Iovis capite habet Eckhel catalog: I. 95. Num: 2. et hic manicas alas appellat.

(30.) — .ΣΥΡΑΚΟΣΙΩΝ. caput muliebre spicis redimitum. Revers: Bos cornupeta, supra clava & M. infra: ΙΕ. vide apud Eckhel in catalog. I. 10. Num 50. caput idem est quod hic N.o 5.

(31.) — Caput Iovis Aelii laureatum. Revers. Aquila stans ante cornucopiae. ΩΜ Τ ΒΥΕΤ. numus eleganter excusus.

(32.) — ....ΔΙΟΚΛΕΤΙΑΝΟΥ... caput imperatoris D. lauro redimitum. Revers: figura muliebris dextra sertum, sinistra cornucopiae tenens. in area: L.S. Eckhel catalog. I. 281. inter Alexandrinos habet numum Diocletiani sub Num: 11. cum sigl: L.S. figuram spem gradientem vocat.

Nun aber lieber Leonhard! sind hand und augen müde vom schreiben: ein andermal gebe ich Dir nachricht von weiteren griech: münzen, die mir mein vetter der bairische Oberstlt. v. Laßberg aus Griechenland mit gebracht hat. für heute sage ich Dir nur noch, daß Jenny und ich Dich grüßen und die beiden fräulein Hildegund und Hildegard wol, gesund und frölich sind und schon anfangen gesichter zu bekommen, und zwar solche, wie man sie gerne siehet. Lebe wol lieber freund! und wenn Du einmal übrige zeit findest, so lasse auch wieder etwas von Dir lesen

Deinen

J v Laßberg.

12.

Heiligenberg am 15 Januar 1838.

Was für ein schönes und zierliches Buch, mein lieber Leonhard! hast Du meiner guten und lieben Jenny zum neuen Jahr geschickt. Sie war ganz entzückt über die prachtvolle Edition und lässt Dir durch mich vielen und herzlichen dank dafür sagen. aber französisch! ich muss es Dir nur gerade heraus sagen: wir lieben das französische nicht, meine Frau so wenig als ich, und wenn, wie ich nicht zweifle, von dieser ausgabe auch exemplare in lateinischer Sprache abgezogen worden sind, so würdest Du Deiner Freigebigkeit die Krone aufsezen, wenn Du dies französische Exemplar gegen ein lateinisches austauschen wolltest. Jenny hat in ihrer iugend mit ihren brüdern gemeinschaftlichen unterricht in lezterer Sprache erhalten und es ist ihr so viel davon übrig geblieben, dass sie die Evangelien darinne wol noch mit nuzen lesen kann.

Nun erneure zunächst meinen dank für den übersandten Gallus Oheim, welcher warscheinlich ein Rheingauer von Mülheim, oder aus dortiger gegend war und uns leider die Reichenauer Urkunden alle in seiner etwas undeutschen teutschen übersezung mitgeteilt hat. Ich glaubte nicht, dass ich noch so wenig davon abgeschrieben habe, und muss mich nun selbst bei Licht anstrengen, um den guten Capellanus Ecclesiae maioris bald wieder los zu werden. Ich habe einiges für die geschichte des hauses Fürstenberg darinne gefunden, wovon der sich selbst so nennende Ernestus Münch Rhinoveldensis, wol keine ahndung hatte.

Die groszherzoglichen heimsucher zu Karlsruhe, namlich die dortige Domainen Kammer, hat sich noch nicht gewürdiget, mir auf mein anbott von 10.000 für die alte Dagoberts burg zu Meersburg, eine antwort zu geben; auch scheint nicht, dasz iemand nach mir mer gebotten habe; sonst würde man es mir nach steigerungsrechte inzwischen wol zu wissen getan haben; ich musz also glauben, dasz d. Domainen Kammer dis besiztum behalten wolle; oder dasz man mich nicht im lande zu Baden haben wolle. Indessen verfliest die zeit und ich werde mich wol mit der kleineren, aber auch freundlich gelegenen burg zu Herblingen, eine stunde von Schafhausen, begnügen müssen. dann schike ich Dir meine pferde unter die Steig und Du kannst so leicht in einem tage bei uns sein und die ferien bei uns zu bringen.

Lieber freund! die Kölnische geschichte ist eine unglüksvolle und wird der preusz: Regierung schon im eigenen lande einen groszen, lange nicht auszuheilenden schaden bringen, auch im übrigen teutschlande die bisherige gute meinung schwächen; was mir ser leide tut; denn diese Regierung ist nun doch einmal κατ᾽ ἐξοχήν die teutsche, und da die Lotharinger in Oesterreich sich mer zu iren barbarischen völkern hinneigen, wol die einzige von welcher die einstige wiederherstellung eines teutschen reiches zu erwarten stehet. Wir haben briefe aus Westphalen: die sache hat einen tiefen eindruk gemacht, den tiefsten auf das gemeine volk in städten u. auf dem lande. Der König, welcher es sich noch immer nicht ~~nicht~~ verzeihen kann, dasz er einmal katholisch werden wollte, hat in seinem ingrimme

gegen d. Katholiken sich leicht durch Altenstein und Bunsen zu dem gewaltätigsten aller schritte verleiten lassen. Der kronprinz, in dessen abwesenheit das eisen geschmiedet wurde, hat in seiner gewonten art, unvorsichtig und heftig, seinen abscheu über das verfaren ausgesprochen, aber ungeachtet dessen, es noch nicht dahin bringen können, daß man auch izt noch zu den gesezlichen formen zurükkeren wollte. Le roi a pris le mord aux dents, et rien ne peut l'arreter! Kurz, die ganze geschichte ist von der Cabinets iustiz ausgegangen. Daß der König die adelsboten vom Rheinlande und aus Westphalen nicht vorgelassen, war ganz natürlich: die guten leute hatten in irem eifer vergessen, daß man, um ein geschäft diser art zu machen, beauftragt und bevollmächtiget sein muss, und one dies bei keiner behörde angenommen wird; allein, sie hatten bloß sich selbst beauftraget: die Rheinländer hatten das adels corpus, dessen statuten nun bestätiget sind, versammeln können; allein, das Westphälische Statut ist noch nicht bestätiget, nicht einmal eingereicht; wo sollten also dise boten vollmacht hernemen? meine schwieger mutter ist mit dem erzbischof andergeschwistert kind, meine frau aber geschwister kind mit der frau des verabschiedeten gesandten in Brüssel gr. v. Galen, da kannst also denken, daß die guten frauen herzlich betrübt über dise begebenheiten sind.

Weder die Allocutio S. P. noch d. beiden Breven werden von grossem erfolg sein, ich denke dabei an die zeiten Napoleons, dort war kalte überlegende gewalt, hier ist blinder hass und betaubter verstand und dabei wird es dann wol bleiben. aber

etwas muss am ende doch herauskommen; am ende ia! aber hast Du in den lezten zeitungen von dem preuss: Regierungs rat aus Posen gelesen, der 5 iare gefangen lag, in erster und zweiter instanz für unschuldig erklärt, nun losgelassen werden musste, aber nicht in seine heimat zu seinen gütern ~~bes~~ zurückkeren darf und unter polizeilicher aufsicht leben muss; ein mann, den die gerichte für unschuldig erklärten!!!

Die göttinger geschichte scheint mir auf ganz einfachen beweggründen zu beruhen: die Universitaet sollte neue deputierte wälen, die 7 Professoren hielten dafür ihr eid verbinde sie bei den alten, so wie bei der alten von inen beschworenen verfassung zu bleiben, und daher taten sie nicht, was inen einseitig befolen war; bis hieher muss ich inen recht geben, weil ich in änlichem falle ebenso handeln würde; aber die einigen aus inen, und unter diesen meinen guten Jacob Gr., tadle ich, dass sie ire protestation zu frühe öffentlich gemacht haben: das schmeckt nach Burschikositaet und stehet Professoren übel an. <u>Wo es nichts nüzt, soll man sich nicht aufopfern!</u> so sagst du; aber Jacob Gr. u. sein bruder haben nichts aufgeopfert, sie verlassen göttingen one reue, wo sie nicht mer gerne waren, und werden wol bald wieder eine anstellung bekommen, welche die vorige aufwieget; auch ist noch nicht erwiesen, daß der schritt der 7 protestanten so ganz one nuzen für die sache bleiben werde: zeigen sich doch izt schon einige wirkungen im hannöverschen davon, und zwar selbst im Cabinette des Königs, wo man gerne die sache wieder ins geleise bringen möchte, wenn ein geleise da wäre; allein, es gehet damit wie mit dem schneider Meck zu freiburg und seinem gesellen: wen̄ da war; auch diese sache wird nach und nach einschlafen, et veterem in limo ranae cecinere querelam, wird es über eine weile heissen.

Was Du von meinem bruder sagest lieber Leonhard! ist eine traurige warheit; eine andere noch traurigere ist, daß im auf keine weise und zu keiner zeit ganz kann geholfen werden. diese haushaltung leidet an unheilbaren übeln, die in denienigen selbst wurzeln, welche sie füren. du würdest Dich erstaunen, wenn ich Dir sagen wollte, wie viele tausende mich diese leute schon seit dem beginne des unglücklichen handels mit dem fürsten gekostet, und nur noch im laufe des lezt vergangenen iares wurde mir 3 mal zu ader gelassen. Das schlimmste ist, dass mein geben noch nie geholfen hat und immer nicht hilft und nie helfen wird: bei dieser überzeugung kann ich doch nicht ausser acht lassen, daß ich selbst 4 kinder habe, gegen welche mir doch auch pflichten aufliegen. Lächerlich ist, was mein armer bruder immer für nachrichten von dem haben will, was ich tue und habe und treibe. nun soll ich auf lezte Martini 30.000 fl erhalten haben; aber in warheit waren es nicht mer als 3000! Könnte ich hier nicht besser Dein wort anwenden mein lieber Leonhard! Man muss sich nicht aufopfern, wo es nichts nuzt! aber ich tue es nicht, ich gebe wieder und gebe immer, wenn ich kann und wenn auch nicht immer so viel als mein bruder verlangt, der stets erst um hilfe schreit, wenn im das wasser ins maul lauft, und sich dann verwundert, wenn sein banquier nicht prompt auszalet. Lieber freund! es wird bald ein schreklicher augenblik kommen, wo dieser ganze haufe von müssiggängern mir allein auf den hals fallt. eher als genug von dieser leidigen materie.

Die göttinger haben mich an irem Jubilaeum zum mitgliede der Königlichen Societaet der wissenschaften ausgerufen. Da gieng es auch wie es im anfange des Nibelungenliedes heisset: daß liebe mit leide ze iungest lonen kann.

Deine Universitaet, lieber Leonhard! hat sich bei mir für das geschenk des Liedersaals nicht bedankt; allein ich habe es auch nicht ~~erwartet~~ erwartet; denn ich weiss wol daß die höflichkeit heut zu tage unter die verlornen künste und wissenschaften gehört; ärgere Dich nicht darüber und sorge dafür, daß der senf, nach dem franz: sprichworte, nicht erst nach dem mittagessen komme.

Nun lieber alter Freund! noch ein par worte von mir und Jenny und den kindern und dann will ich Dich los lassen. Es gehet mir gut, und das leme bein ausgenommen, das ich wol auch in den boden bringen werde, bin ich mit meiner gesundheit vollkommen zufrieden, auch in der geistigen fule ich noch keine abname. Ich arbeite alle tage etwas; allein die anfragen und aufträge anderer, die in literariis an mich gelangen, nemen mir viele zeit weg und da das leben aus lauter zeit bestehet; so komme ich dabei beträchtlich zu kurz; indessen, was soll ich tun? man kann den leuten billige bitten doch nicht abschlagen. wenn ich einmal wieder einen vesten boden habe, will ich auch wieder druken lassen, und wie ich hoffe, nichts überflüssiges. Meine gute und liebe Jenny hast Du nur gesehen und wenn du sie nicht verstehest; so mussest du wissen, daß ich eine glückliche wal getroffen und also auch ein vergnügtes leben füren kann. Sie gehört zu ~~den~~ den seltenen frauen, die eine menge guter und schöner gaben in sich tragen, one sich derselben zu überheben und sie weiß anders als im

eigenen hause sehen zu lassen; überdieß ist hier candidissima anima,
und ich kann sagen: hoc erat in votis! Dii melius fecere! bene est
nil amplius opto. Die kinder sind gesund, frölich und so viel man
izt schon sehen kann, nicht dumm: sie machen uns alle tage viel freude,
und wer hofft nicht an seinen kindern auch künftig freude zu erleben?
Es ist also alles gut und ich sehe dem ende meines alters mit ruhe
und one große gemüts bewegung entgegen, wenn die guten götter mir
den äußern frieden bewaren; den inneren glaube ich zu besizen, und
welches das ist, das der schluß bringt; testatus exibo bonam con=
scientiam me amasse, bona studia, nullius libertatem per me
imminutam fuisse, minime meam. Tu autem charissime
amicorum! vale & amare perge

Tuum

Laßbergium

Alles von hier grüßet Dich.

BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

44. 12

Eppishausen am 18 Hornungs 1838.

Mein teurer Freund Leonhardus Hugolinus! erschreke nicht, daß du schon wieder einen brief von mir erhaltest: es ist eine frölichs nachricht, die ich Dir zu verkünden habe. Am 5.t dieses wurde mir das alte hauß der bischofe ~~zu~~ von Constanz zu Mersburg zugeschlagen und nun habe ich wieder einen stein, auf den ich mein haupt niederlegen kann. Die risse dieses gebäudes ligen seit ein par tagen vor mir, und ich freue mich, daß mir für zehentausend gulden so viel bewonbarer raum zu teile geworden ist, als man in Freiburg für hundert tausend nicht zu kauffen bekäme. alles an dieser wonung ist gut, solid, von vestem steine und auch wol erhalten. 32 heizbare zimmer, von welchen ein par duzend sogleich zu beziehen sind, und, was mich besonders freut, keine grossen Saale, die ich nicht ausstehen kann, ausgenommen die beiden ehemaligen Archivsaale, mit pfeilsäulen und kreuzgewölben über einander, die ich schon vorläufig zur aufname meiner bücher und handschriften bestimmt habe, dabei ein schönes rundes zimmer, mit herrlicher aussicht, in dem ich warm sizen und schreiben und arbeiten und alle meine bücherkasten übersehen kann. In der mitte der 40 schuhe dike Thurm des Königs Dagobert, und noch 4 grosse runde Thürme auf den eken, welche eine menge schöner runder gemache von 20–26 schuhen im durchmesser enthalten. Unregelmäßig, wie alle alte burgen, ist zwar das alte bischofshauß gebaut; aber gerade dies ist mir angenem, da doch immer 5–6 zimmer in einer reihe auf einem boden beisamen ligen. Danebem vortreffliches quellwasser, gute & gewölbte keller, 5 an der zal, eisgrube, Kapelle, badezimmer, kurz alle be=

quemlichkeiten, die wir uns nur immer wünschen können. Du siehest liebr Leonhard! daß ich zufrieden bin, und auch Jenny ist es, da der anliegende schloßbühel ir gelegenheit genug darbietet, ire liebe zur blumenzucht nachzu=hängen. Du wirst sagen, daß ich in einem etwas teuern kaufzins size, für ein kleines landstädtchen, wie Meersburg ist; aber wenn ich Dir sage, daß ich da weder kutscher zu noch pferde zu halten gezwungen bin, da ich sie zu ieder stunde von der post haben kann; so wiegt diese ersparniße beinahe die zinse der ankaufs summe auf. Nun fangen wir an ein=zupaken und werden gott loben, wenn wir bis pfingsten damit fertig werden. Ich lese wirklich den 3.n teil von Carsten Niebuhrs reise nach Arabien, welcher, nach einem zwischenraum von 60 iaren, iezt bei Justus Perthes in Hamburg in 4to erscheinen ist und die beschreibung von Syrien enthält: hiebei fällt mir ein, wie schön es wäre, wenn Du dein werk über Palaestina, iezt, wo Du noch bei guten kräften bist, zu ende bringen, und damit Dir am ende deiner literarischen laufban selbst den kranz aufsezen würdest. An einem guten verleger würde es dir nicht felen und du hättest wol auch nicht nötig den lesern: Plaudite! zu=zurufen.

Die Cölnische geschichte fängt an auf eine bedenkliche weise sich zu trüben: der König der Preussen hat, scheint es, seinen eisernen helm auf=gesezt und will den papst gegen pabst spielen. Ich fürchte, wenn Österreich nicht einen medius terminus auffindet, möchten die streitenden den faden der ariadne aus diesem labyrinth schwerlich zu land bringen.

Die Göttinger Protestanten haben auch den hafen noch nicht gefunden und schwimmen ferne vom ufer immer noch auf dem pelagus des ungewissen. Jacob Grimm sizt bei seinem bruder Professor an der Academie der bildend. künste zu Cassel, und lässt eben 3 lateinis. gedichte des X und XI. Jarh: druken, welche nächstens erscheinen werden. ich freue mich darauf.

Auch ich mein lieber Leonhard! habe mich entschlossen, einen fünften band des Liedersaales der presse zu übergeben. es ist der izt zu Stuttgart befindliche Codex Weingartensis, mit 25 bildern, der älteste, den wir von den Minnesängern haben: es kann aber erst mit dem druke begonnen werden, wenn ich ein mal in der Meersburg size; indessen wird mein Apographum zum druke abgeschrieben.

Lieber Leonhard! Du weisst nun, wo Du uns im nächsten herbste zu finden hast, komme also zu uns in die weinlese, ich kann Dir sagen, daß der 1834e Meersburger Traminer es mit jedem teutschen weine aufnemen darf, und davon liegt in der dortigen alten burg noch ein gutes restchen. Wir alle grüssen Dich auf das herzlichste, bleibe gesund wie wir, und behalte lieb

Deinen

Joseph v L.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK

Baden-Württemberg

Eppishausen am 13 März 1838.

Schike mir immerhin mein lieber Leonhard! deine diatribe über den Cölnischen handel; ich habe gelegenheit sie hier nebenan in Frauenfeld druken zu lassen: vergiss aber den titel nicht und sage mir wie viele exemplare ich Dir davon zusenden soll? solltest Du aber vorziehen diese arbeit in einem Journale eingerükt zu lesen; so will ich die abhandlung in eine der zu Luzern erscheinenden geistlichen zeitungen abdruken lassen, wo ich schon vertraute bekannte habe.

Da nun auch Saul anfängt zu prophezeien; Rotteck hat nämlich in einer der lezten Landtags sizungen erklärt, dass er auch etwas über disen gegenstand heraus geben wolle; so wird es allen andern ländern, auch Baden nicht an Männern gebrechen, die die sache besprechen: begierig bin ich zu erfaren, wie Deine und Rottecks ansichten in diser angelegenheit zusamen, oder von einander stehen werden?

Mit dem Codex Weingartensis der Minnesänger, welcher den 4. band des Liedersaales ausmachen wird, kann der druk erst anfangen, wenn ich einmal in der alten Meersburg sizze; denn hier wäre es mir nimmer möglich, neben dem einpaken, auch noch Correcturen zu lesen; es kommen aber nicht nur <u>einige der vorzüglichsten</u> bilder mit dem Texte heraus; sondern alle 25, samt einem facsimile, in derselben grösse wie das bild Hartmanns von Owe <u>in Greiths Spicilegium vaticanum</u>, welches Jenny gezeichnet hat.

Ad vocem Liedersaal, muss ich Dir doch erzälen, dass mir Friz ein dankfagungs= schreiben des academischen Senats zu Freiburg im breisgau mitgeteilt hat, worin

sie ein sagen, daß sein geschenk, der liedersaal in dem donations buche der dortigen
Bibliotheke verzeichnet worden sei. Als die Berliner vor 20 iaren, mir un=
berufft, mich zum mitgliede ier teutschen Gesellschaft aufnamen, sandten sie mir
das diplom unter dem Sigel der dortigen blindenanstalt. Und da die göttinger
bei ihrem Jubilaeum (: welches endete wie im Nibelungen liede stehet :) mich zum
mitgliede der Königl: Societaet der wissenschaften ernannten, hat der alte Blumen=
bach vergessen, es mir schreiben zu lassen. Du sihest lieber freund! daß ich
kein glük mit den Universitaeten habe, und wie jener reformirte küster oder
schulmeister sagen kann: wir mangeln des Ruhmes, den wir haben sollten!
In gottes namen! war ich doch von ieher ein homo inglorius, denn das digito monstrari
sein ganzes leben hindurch seinen puls nie, auch nur um einen schlag, beschleuniget hat.
So habe ich auch keine hofnung in der Dagoberts burg, weder über, noch unter der erde
mir etwas zu finden; denn wo Badens schildhalter hingekommen sind,
kann man auch Dante's inschrift, in diser beziehung, über die türe sezen:
Voi ch'intrate, lasciate ogni speranza! —
Einen schöngeschribenen cod. membran. Saec. XIV. 228 blätter in quarto.
Vitae Sanctorum, secundum ord. roman. per circulum anni, habe ich vor
kurzem für 7½ flor erworben. die vita Caroli mag. ist ganz aus dem
Turpin genommen. Regnets nicht, so tröpfelts doch.
Hie neben, lieber Leonhard! ein in aller eile gemachter grundriß von dem orte wo
meine bücher und ich zu finden sein werden, wenn Du einmal nach Meersburg

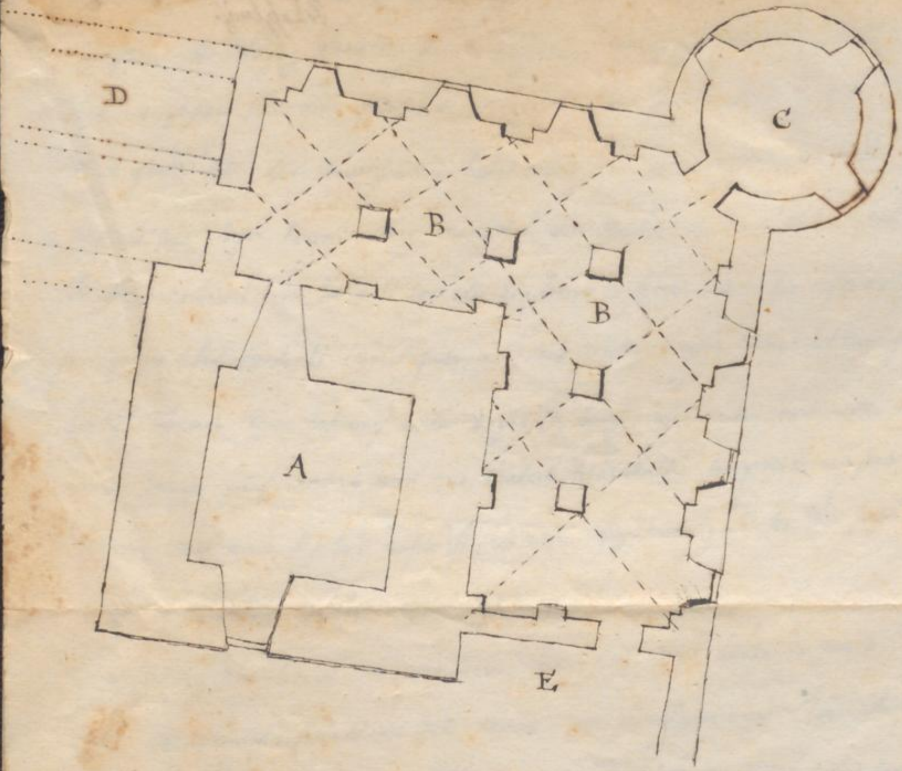
kommst; aber sage doch, daß es für die büchersammlung eines alten wirkenden boten, keinen bequemern ort geben kann, als diesen. auch diese lezte wunsch ist nun erreicht. bene est! nil amplius oro.

Und nun lebe wol, mein alter Leonhard! von uns allen auf das herzlichste gegrüßet.

Dein

J v Laßberg.

Bibliotheca Laßbergiana Marisburgi.



A. Der Dagoberts Thurm, 40 Schuhe dik, worinne die fürstbischöfliche Bibliotheke war.

B. Ehemaliger Archiv Saal, in alle wege 53 Schuhe lang, nunmer Laßbergische Bibliotheke, mit Kreuzgewölben, steinernen boden, eisernen Thüren und 6 fenstern nach der abend- u. mittag Seite zu.

C. Ein 20 Schuhe im durchmesser haltendes arbeits Zimmer im westlichen Thurme, welches gewärmt werden kann, mit freier aussicht See= auf= und ab= wärts.

D. & E. Fortsezung der Schloßgebäude im ersten Stokwerke.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

125. 14

Eppishausen am 8ᵗ May 1838.

Lieber Leonhard! Paulus der Apostel schrieb an die Epheser: esset und trinket, nur zerbrecht keine gläser! und daran tat er wol; aber Paulus der Apostel schrieb auch an die Römer: ~~der d~~ cap: XIV. vers. 3. der da isset, soll den nicht verachten, der nicht isset, und der da nicht isset, soll auch den nicht verachten, der isset; denn der herr hat in aufgenommen: darnach kam ein anderer apostel, des namen hiess Leonhart, der schrieb an die Preussen, ein altes und kaltes heidenvolk, und sprach: lasset doch einen iden gewären und essen und trinken, was er hat und mag und so wird der friede bei euch sin! und das war abermal gut. glaubst du es aber nicht, so lies es hier hundert mal gedruckt, so wird es wol war sein und neunzig mal mer war, als dem erzbischofe, der es nur zehenmal lesen kann, wie du befolen hast. Es war aber ein mann, der sass hinter einem alten buchenwald, der hatte die epistel an die Preussen auch gelesen und gedachte, wie dis volk einen ungläubigen König hat, der ser eigen=sinnig und hartnäkig ist, nach dem sprüchwort: ie älter der bok, ie steifer das horn! diser König wird sprechen, wie auf einem herkulanischen Siegelringe geschrieben stehet: ΛΕΓΟΥCIN. ΑΘΕΛΟΥCIN. ΛΕΓΕΤΩCAN. ΤΙΜΕΛΙCΟΙ.

Lieber freund Leonhard! ich bin izt ser beschäftiget, ich pake ein und niemand hilft mir, darneben gehe ich wie ein perpendikel zwischen Meersburg und hier hin und her, um nach zu sehen, was gearbeitet wird: das ist für einen alten mann, der nur ein bein hat, etwas ermüdend und nimmt, neben andern geschäften alle meine zeit weg, daher kann ich Dir auch heute nicht vil schreiben, weil die post bald abgeht und ich noch die hundert exemplare der epistel einpaken muss; lebe also wol, aufs herzlichste gegrüsset

von Deinem alten hinkenden freunde

JLassberg.

verte ~

am 9.ten morgens.

Ich glaubte diesen brief zu den 100 episteln gepakt zu haben, und als ich heute in mein schreibzimmer trette, liegt er noch auf meinem tische. ey! wie werden alte leute so vergesslich! nun bleibt nichts anders übrig als den nachläufer fortzuschiken, da heute gerade die post über Schafhausen gehet; so könnte er vielleicht den post= und epistel wagen noch wol einholen. Lieber freund! wir sind alle wol und freuen uns des am 1.ten may angekommenen frülings, die beiden Hilden sind den ganzen tag im garten und freuen sich noch mer als wir des schönen wetters, kommen sie nach hause; so ist das erste und einige geschrei: *eppis habe* und: *eppis esse*, nach dem dieß verlangen gestillt ist, fangen sie an zu plappern und sezen schon ganz hübsche geschichten zu samen, von dem was sie gesehen und inen begegnet ist. die götter mögen sie bewaren! sie sind kerngesund, lieben einander wie zwillinge und sind durchaus frölichen muts. hildegund fängt schon an den hanswurst zu machen, und freut sich, wann sie die leute lachen gemacht hat. Jenny grüßet Dich mit mir.

Iterum vale.

[illegible]
[illegible]
[illegible]

BADISCHE
LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

105.

15

Auf der alten Meersburg am 21 May abends. 1840.

Damit Du nicht um mich in sorgen seiest, lieber Leonhard! wenn ich morgen frühe Dir nicht: guten tag sage; so wisse, daß ich von heute morgens 3 uhr an einen so heftigen husten mit fieber bekommen habe, zu dem sich nun ~~[illegible]~~ eine völlige heiserkeit gesellet hat, daß ich allerdings bedenken nam heute die reise ad Brigigaugios seniores anzutretten. meine stimme gleichet der eines kalecutischen hanes und müßte Dir gänzlich mißfallen; stelle also alle die feste die du auf meine ankunft bereitet hast, wieder ab, besonders die grosse revue über deine schwarze husaren, die illumination des Münster thurmes, die ausserordentliche sitzung des national institutes, den grossen bal samt der Galopade und auch das splendide diplomatische Diner. Du siehest, ich bin noch nicht verzagt; weil ich nämlich diese katharrhalische affection aus alter erfarung kenne, und hoffe, daß sie mich in einigen tagen verlassen, und dann selbst der teufel (: Allah Kherim! :) nicht abhalten wird, die ersten erdbeeren mit Dir zu essen. Interea cura ut valeas et fave

tuo Laßbergio

Diesen morgen hat es hier geschneit und der sturm war so heftig daß das dampfboot nicht landen konnte.

BADISCHE
LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

BADISCHE
LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Seiner Hochwürden Hochwolgeboren,

Herren Dom Capitular, Geheimen Rat von Hug / &c. &c.

zu Freiburg / im Breisgau.

R.2 CONSTANZ
2. MAI.

BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

115.

16

Auf der alten Meersburg am 16 Juny 1840.

Lieber Leonhard!

Ich huste zwar noch; und der Archiater Braun meint auch, ich soll noch einige Zeit zu hause bleiben; allein, es treibt mich fort, Du könntest meinen, ich wolle nicht wort halten. Also übermorgen donnerstags vormittag um 10 ur begeb ich mich an bord der Concordia bis abends 4 ur in Schafhausen; und freitags bei Dir. – Bis dahin gehabe Dich wol, gott befolen!

Von Deinem

J. Laßberg

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

127. 17

Auf der alten Meersburg am 2.ⁿ Julij. 1847.

Ich kam gestern abends noch vor 4 ur abends hier an, und fand Gottlob! weib und kinder ganz wol und vergnügt. mein erstes sei nun, nachdem ich wol geschlafen, an Dich liebster Leonhard! zu schreiben und Dir zu danken, nicht für essen und trinken, denn das giebst Du auch andern; aber für die liebe, die Du mich hast sehen lassen und welche mein ganzes leben hindurch immer mir das wünschens werteste schien, was dem menschen zu teile werden kann; denn von allem was man aus dem leben davon trägt, ist doch das andenken, an die welche uns geliebt haben, das beste. Nun liebster Leonhard! habe dank für die unausgesezte bemühung die Du mich warnen liessest, mir den aufenthalt bei Dir angenem zu machen; er war es auch, dadurch, daß ich bei Dir war, bei dem freunde meiner iugend, dessen wolwollen mich munter brachen bis an den abend meines lebens begleitet hat; aber, hätte ich Dich nur so wol gefunden, als ich hoffte und wünschte! es war mir schmerzlich Dich so leidend und so wenig ermuntert verlassen zu müssen; möge

die wärme des sommers und ein deinem zustande angemessenes verhalten

deine genesung vorwärts bringen, und wir Dich, bei unserer rück=

reise aus dem gesegneten Pumpernikellande, fröhlicher und kräftig

antreffen! keines menschen herz kann es sehnlicher wünschen als das

meine, das auch zu einem großen teile seit so langer zeit das Deine

ist und bleiben wird, bis es aufhört zu schlagen.

meine reise gieng gut. in Stülingen verließ ich den eilwagen, nam

extrapost und kam um 10 ur morgens zu Singen an, wo ich erfur

daß mein schwigertochter Helene noch in dem nahen Worblingen,

bei dem noch immer sterbenden alten Oberst Bournard ist. ich gab

Deine schachtel mit dem schönen handleuchter da ab, und sie wird

sie noch denselben tag erhalten haben. um 3 ur schifte ich mich zu

Staad ein und um 4 ur saß ich schon wieder in der mitte der weinigen

am tische, wo ich seit Freiburg wieder das erste mal hielt; denn

auf der reise nam ich mir nicht zeit, weder zum essen, noch zum trinken.

alles fragte sogleich nach onkel Heg; die kinder hatten mich von der mauer des hinteren hofes erblikt, wo sie unter blumen spielten, als ich die steig herauf hinkte, und sprangen mir auf die brüke entgegen. Jenny hatte mich nicht vor 7 oder 8 ur abends erwartet. In meiner abwesenheit, waren die geldmänner aus der schweiz da gewesen, und weil sie mich nicht fanden, weggegangen; sie werden wol wieder kommen. Diesen morgen kam mein gewönliches leben wieder in ordnung; die kinder zu mir ins bette, und nach dem das frühstük genommen und die zeitungen gelesen waren, stieg ich in den Gartensaal herab, wo ich mich nun hinsezte und an Dich schreibe; aber schon izt werde ich durch einen besuch gestört und muss für heute abbrechen. ein ander mal mer liebster Leonhard! und grüsse mir Deine leute und sie selbst auf das herzlichste gegrüsset, von uns allen, und vor allen von Deinem

JKatzberg.

behalte mir meine alte Cappa Stultitiae auf.

66
22
89 19
98

158.

18

Auf der alten Meersburg am 30 Julij 1840.

Dein brief vom 28. dises liebster Meister! den ich disen morgen im bette erhielt, hat meine gute Jenny vor rürung weinen gemacht und auch meine alten augen blieben nicht troken dabei. „ach! wenn er nur bei uns wäre, wir wollten in schon wieder gesund machen!" sprach das herzgute weib: und so sezze ich mich denn sogleich nieder, um Dir liebster Lenhard! zu sagen, daß wir unsere reise nach dem pumpernickellande aufgeben wollen, ia schon in gedanken aufgegeben haben, wenn Du zu uns kommen und die par sommermonate noch bei uns zubringen willst. noch mer, ich will noch einmal, wie ein zweiter Herakles, oder Orpheus in die hölle faren und Dich selbst in meinem bequemen und geräumigen wagen abholen, wir wollen dann auch Deine alte [illegible] mitnemen, damit sie Dir hier die speisen koche, die du zu essen gewont bist. auch über meine zeit sollst Du meister sein, und ich will nur tun, was Du mir auftragen, oder anordnen willst. Neme also für ein par monate abschied von Deinem Διδασκαλεῖον und lass uns in der mitte derer, die uns lieben, vergnügte tage leben. Nunc vete[...]ris, nunc somno et inertibus horis, ducere sollicitae iucunda oblivia vitae. war Dir, wie Du selbst sagst, meine gegenwart eine arzenei, so lass sie uns noch ~~zu~~ (durch eine meiner liebenswürdigen frau und der beiden frölichen zwillinge vermeren und um so kräftiger wirken. Du sollst von Deinem zimmer auf lauter blumenbeete und blühende zitronenbäume, und über diese hinweg auf den grünen see und auf die blauen und weissen berge der alten Helvetia schauen; auch am spazierengehen soll es nicht felen, und zu entfernteren ausflügen sind ia auch wagen und pferde zu finden. komme also, und mache

nicht den Horazischen Rusticus, exspectans dum defluat amnis. glaube mir, eine reise, eine luftveränderung ist dir die notwendigste und angemessenste arznei, und izt, da der Jupiter pluvius sich wieder entfernt hat, ist gerade die rechte zeit dazu.

Ich war in der vorigen woche in Worblingen bei meiner schwiegertochter, welche dies schöne gut am fusse des Schienerberges, in der alten Bischofes Hoeri, erworben und da sie dessen verwaltung antretten muste, mich um rat zu ertailen zu sich gebeten hat. Kaum war ich freitag mittags wieder zu hause gekommen, als es eine ganze wolke von gästen in mein haus schneite. zuerst leute aus dem Thurgau, welche geld brauchten, das war noch das beste. dann Dr. Stanz mit frau, mutter und schwägerin von Constanz, dann Oberamtmann Schab mit frau und tochter, und Pupikofer, der geschichtschreiber des Thurgaus, samt frau, alle von Bischofszelle, dann Major Krieg flügeladjutant des Grosherzogs, und zulezt noch Oberforstmeister Fischler von Messkirch, da hatte ich doch allen meinen guten mut nötig, um nicht in verzweiflung zu fallen; allein, wie alles ein ende nimmt so giengs auch da, die einigen früher und die andern später wieder heim und nach drei tagen waren wir wieder frei; übrigens habe ich bei der ganzen geschichte nichts gelernt, als mich der wiedererworbenen freiheit abermal zu freuen.

Von Worblingen aus war ich auf einen sprung in Gailingen bei dem Juden Dittelsbacher, den Du auch kennest, bei dem habe ich zwei pergament codd. gekauft: Opera Engelberti abbatis Admontensis. † 1333.

Nun lebe wol lieber, teurer, einziger freund! Jenny lässt Dir sagen Du möchtest doch kommen, sie wolle Dich pflegen wie iren vater und die beiden Hilden wollen dem onkel Hug, alle ire puppen schenken, wenn er kömmt. Kannst Du dem widerstehen? — gib mir bald order Dich abzuholen, und der himmel schenke uns gutes wetter dazu. Adé, und gott befolen! von

Deinem

Laßberg.

Seiner Hochwohlgeboren [illegible]

[illegible]

[illegible]

MEERSBURG
30 JUL

Seiner Hochwolgeboren, Hochwürden
Dem Herren DomCapitularen Ritter von Buß
zu Freiburg, im breisgau.

8

FREIBURG
31 JUL

BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

196. 19

Auf der alten Meersburg am 23.ten Herbstmonats. 1840.

„Nicht geringer fürwar! als selbst ein leiblicher bruder
„Ist ein redlicher freund, liebreich und verständiges herzens!

ΟΔΥΣΣ: VIII. 585.

mit den worten, die der Maeonide dem König Alkinous in den mund legt, begrüsse ich dich mein lieber frater Leonardus! und wünsche Dir glük zu der widererlangten gesundheit und gutem mute: ist es doch der güter, die die gütigen götter uns verleihen, höchstes und gröstes; darum habe ich auch gleich nach empfange Deines briefes dem Epidaurischen gotte einen hahn geopfert, und die kinder sassen mit uns zu tische und halfen in uns verzeren. aber vorgestern hatte ich Dir abermal eine freude zu verdanken: Dein college Prof. Staudenmayer kam zu mir, mit dem ehrwürdigen Director des Constanzischen Lyzeums, und bestätigte mir zu widerholten malen Deine völlige widergenesung: Du habest Dich gänzlich verjüngt, sagte er; dafür bekam er auch von meinem ältesten weine zu trinken. Du arbeitest, wie ich vernam, an der fortsezung der Straussiade mag er wol, wenn müde gehezzt ist, wie sein gefiderter namensbruder, den kopf in einen busch steken und meinen wird, ~~wo~~ er sei unfühlbar geworden? Staudenmeyer sagte mir: was Du geschriben, sei bei weitem das beste, was noch gegen die Straussische lere erschienen und so bin ich stolz darauf, daß mein freund es ist, der dem bösen vogel seine, doch meist geborgte federn ausrupft: mir fällt dabei das alte Geierrupfen ein.

Kürzlich wurde meine kleine handschriften sammelung durch einen diken papier codex in folio vermert,

enthaltend die predigten des Johann Tauler (: melius Taler :). die schrift ist von 1484. rein, deutlich und

mit einer folgerechten orthographie. ein guter codex. Daß ich auch 2 pergament codices: Opera

Engelberti abbatis Admontensis (: † 1331 :), erworben habe, glaube ich dir schon gesagt zu haben.

In den lezten wochen war es als ob es Westphälinger bei uns geschneit hätte; meist verwandte meiner

frau, die auch die blauen fluten des Bodensee's und die weißen häupter der Alpen sehen wollten.

H. v. Hörde und seine frau, H. v. Landsberg mit frau und 4 erwachsenen kindern. Grav Bocholtz

mit seiner frau, und dann noch H. von und zu Brenken mit seinem sone Otto und Guido von

Haxthausen. meine gute Jenny hatte viele und große freude, und auch ich freute mich; denn es

schien ihnen allen hier ser gut zu gefallen. Nun erwarten wir künftige woche noch meine schwiegermutter

Droste und meinen son Karl aus Mainz: erstere wird den winter bei uns zu bringen und dann

sollen wir im früling mit ir nach Westphalen ziehen. Bis dahin kann noch allerlei geschehen!

Lebe wol lieber Frater Leonardus! weib und kinder grüßen dich, und ich umarme dich mit

dem heiligen kusse.

Dein
JvLaßberg

1

Seiner Hochwürden Hochwolgeboren

Herren Geheimerate und Dom Capitularen von Hug

zu Freiburg.

MEERSBURG
23. SEP

8

BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

250.

20

Auf der alten Meersburg am 23. Christmonats 1840.

Lieber Leonhard!

Disen morgen brachte man mir von der post eine so große kiste, daß ich fürchtete es sei die leiche des großen Napoleon, in ire sechs särge eingeschlossen; allein, ich hatte mich gottlob! geirrt: es war die arche des altvaters Noë, vermutlich aus dem schutte des neulich eingestürzten Ararat gerettet; denn, als ich anfieng auszupaken, kam ein orientalisches tier nach dem andern aus der kiste hervor, und dann noch allerlei zierliches haus= und küchen=geräte, &c. Alles war vortrefflich gepakt und vollständig erhalten, wie man von einem alten codex zu sagen pflegt. Und das alles sollen die kinder am heil: Christtage bekommen und sich freuen, daß Onkel Sepp auch wider an sie gedacht hat. Guter Leonhard! Jenny und ich danken Dir herzlich! etwas hatten die kinder doch bekommen, nämlich ein par Christbäume, mit zukerwerk, rosinen, mandeln &c behangen und dann kleidungsstüke; aber durch Deine beinahe zu große freigebigkeit wird nun die Christabends Exposition so brillant, daß ich sicher bin, die mädchen wissen sich vor freude nicht zu lassen. Auch mich hast Du beschenkt, one es zu wissen, da Du mir die alte cappa stultitiae beigepakt hast, an welche sich so viele mir angeneme erinnerungen knüpfen, und ich danke Dir auch dafür. Schade, daß sie weder die eigenschaft von Siegfrieds tarnkappe, noch eine von dem wünschhütlein des Fortunatus besizt, sonst würdest Du mich wol alle wochen auf einen tag bei Dir

haben, um zu sehen, wie es Dir gehet; denn von Dir selbst erfärt man ia nichts:
aber ich tröstete mich damit, daß ich mir sagte: es gehet im gut; darum schreibt
er nicht. Dies mal konntest Du nicht schreiben; weil das neue iar vor der türe ist,
und man da onehin allerlei freudiges und leidiges zu tun hat. Nun lieber Leonhard!
das hat auch nichts auf sich, wenn Du nur, wie ich hoffe und vermute, wol und
gesund bist; dann freuen wir uns alle darüber. ich schließe diesen brief nicht, bis ich Dir
sagen kann, wie der vorabend von weihnachten abgelaufen ist, und wie alt und iung
sich der freude über das Christkindchen hingegeben haben.

<u>am heiligen Christtage.</u>

Nun liebster Leonhard! ist der Christabend glüklich vorüber und alles war frölich und die Kinder
voll iubel und geschrei über die reiche bescherung, bei welcher <u>Onkel Lenz</u> freilich die hauptsache
getan hat. Wir hatten einen hübschen braunen Puppenkasten mit glastüren machen lassen, innen
mit bunten papieren austapeziert, darein hatten wir alle Deine geschenke sowol zoologische,
als auch die Feuerwerk gestellt, auf dem tische standen 2 christbäume, ieder mit 10 wachskerzchen
beleuchtet, daran hing zukerwerk und andere Kleinigkeiten; daneben lagen ein par neue Kleidchen
und 2 seidene schürzen. auch waren 4 hohe leuchter zu mererer illustration angezündet:

an aepfeln, birnen, nüssen &c fehlte es auch nicht. Gundels Elephant, und Hildels Loewe erhielten von der ganzen menagerie den meisten und grössten beifall; von dem hausrate aber Gundels Kochheerd; weil sie so gerne kocht, und Hildels bügeleisen; weil sie gerne nähet und wäscht. Nie hatten die kinder so viele und so schoene sachen bekommen; sie waren so ganz glüklich. aber auch andere leute waren nicht vergessen. Mamma Droste bekam einen grossen roten tischteppich mit hirsch= und schweins=iagden drein gewoben; Jenny ein schönes grosses glassgemälde von 1567. vorstellend das wappen des lezten Landgraven von Stühlingen: Heinrich von Lupfen. Ire schwester Nette ein schön gebundenes buch: Veridicus christianus. Antwerpiae. Plantin. 1606. 4°. mit vielen schönen kupfern. mein schwager Werner einen alten dolch von Stal mit figuren, deren sich Benvenuto cellini nicht zu schämen hätte, und ich, mit einem roten käpchen, einen gestikten stüel, auf dem die gute alte Dagoberts burg vorgestellt ist. also hatten alte und iunge kinder gelegenheit sich zu freuen: und damit Du sihest, dass auch an Dich lieber alter freund! hiebei gedacht wurde, sende ich Dir hier den Princeps Juventutis Reventius, der so viel ich weiss, in deiner sammelung mangelt: er soll Dir in unserm namen ein frölichs und glükseliges neues iar wünschen und dir sagen, dass wir Dich herzlich lieb haben, quand même — das heisst: auch, wenn Du nicht schreibst.

Dein

Laßberg

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

(184) 21

als Prometheus sein; aber, damit sei nun doch nicht gesagt, daß ich Dich nicht besuchen will: Du hast einen zu hohen trumpf darauf gesezt, da Du sagst: Ich würde mich dabei glüklich fülen! ich gebe Dir also vollmacht, mich zu rufen, wann es Dir am angenemsten sein wird; aber laße den winter erst vorüber gehen und die zeit kommen: redeunt iam gramina campis, arboribusque comæ.

Lieber Leonhard! ich habe einige erwerbungen gemacht, von denen Du gerne hören wirst: ich besizze nun die drei ältesten und schäzbarsten membranen des Schwabenspiegels. das exemplum, welches Conrad von Luzelnheim 1287. für H. Gregory v. Falkenstein zu Freiburg schrieb. den nicht weniger alten und ebenso glüklichen codex, welchen Ernst der [illegible] für H. Friederich den Kapeller in Oesterreich schrieb, unter dem namen des Ebnerischen bekannt; weil er aus dieser bibliothek zu Nürnberg, nach Kiel kam, wo ihn vir beatus Fridericus kaufte. der dritte ist zwar erst im XIV. iahr. durch Joh. Tellanger geschrieben, aber darum noch noch merkwürdiger, weil er den teutschen friedebrief des kaisers Rudolph I. von 1281. enthält, von welchem nur dies einzige exemplum vorhanden ist.

auch an griechischen gold= und silber= münzen, war die lese diesen herbst ergiebig. Mendelsohn, nicht der philosoph, sondern der Tyroler iude brachte mir: an Goldmünzen: caput Alexandri M. pelle leonina tectum. Rev: Jupiter sedens, dextra aquilam, sinistra sceptrum tenens. in area: F. et ...ΞΑΝΔΡ...ΒΑΣΙΛΕΩ... | Caput imberbe, cum Sigl: ΔΤ. Rev: Caput imberbe sine nota. klazomenae? | Caput muliebre diadematum. Rev: Puer equo insidens, post eum volat victoria. in area: ΣΑ. et Salamander. Tarentum? | Facies iuvenilis plena cum cæsarie. Rev: anas vel olor, cum inscript: ΑΛΕΥΚΑΙΟΣ. ΣΙΡ. in area: ΚΛΑ. | Caput imberbe diadematum, ΠΑΡΙΣΑΔΟΥ ΒΑΣΙΛΕΩΣ. legitur in Rev: ubi Pallas sedens dextra super manu victoriam portat. in area Tridens.

diselbe münze die lezte nämlich habe ich auch in silber, u. sie ist mit demselben stempel geschlagen.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Nun folgen 24 silberne, die ich Dir aber nicht alle abschreiben kann; denn das schreiben kommt mich, wegen einem steifen daumen gar hart an; aber einige muss ich Dir nennen. z. b. ΕΠΙ ΠΑΥΣΑΝΙΩ.. mit einem gi liegenden greifen, auf dem Revers ein caput laureatum mit der umschrift ΑΒΔΗΡΙΤΕΩΝ. eine tetradrachme. / ein eben so grosses, im averse ein bartiger Bachus, Revers. auf einem Knie sizzend ein bachant, dextra diotam tenens, mit d. inschrift: ΝΑΞΙΟΝ. / eben so gross: caput laureatum imberbe, Revers: Tripos in cuius area: ΙΑ. umschrift: ΔΙΩΝΟΣ. forse Tarentum. S/ Ein löwe, der einen Stier nieder reisst, in area undeutlich drei buchstaben: ΛΛΕ; oder auch ΛΛΣ. es wäre das erste mal, dass mir der name des münzmeisters vorgekommen; denn was soll es anders seyn, da auf dem Revers um das quadratum incusum herum stehet: ΑΚΑΝΘΙΟΝ. auch eine tetradrachme. / ein detto, ein mann auf einer biga mit schönen pferden, im felde stehet: ΣΥΡΑ✱ΟΣΙΟΝ. Revers: in einem quadratum incusum der Kopf eines bartlosen mannes, mit 4 langen zöpfen u. einer Kappe. / eine tetradrachme: Caput virile imberbe, mit reichem perrückenartigem haarschmuck. ✱ Revers: ein gebarteter mann bloss v. den hüften abwärts bekleidet, hält in der rechten eine bipennis, in der linken eine lanze, längs welcher in area: ΘΘΟΝΤΟΓΑΤΙ.. zu lesen, ist schon ein etwas abgeschliffen. / tetradrachma. Mulus cum pene nimis magno, in cuius dorso stat pica. inscriptio partim incompleta, partim deleta: ..ΝΔΑ...Ν. Revers: quadratum incusum. / ✱ tridrachma. auf dem ✱ avers ein männlicher und ein weiblicher Kopf, ebenso auf dem Revers. die männer jung, one bart mit diademen. auf einer seite ΑΔΙΑΙΩΝ. auf der andern ΘΕΩΝ. Ptolemaeer, oder Seleuciden? S/ ein goudrachmenstück mit: ΠΥΡΡΟΥ ΒΑΣΙΛΕ... welches mir, wegen seiner vollendung merkwürdig ist. / ein detto. Pegasus dimidius cum inscriptione: ΣΚΗΨΙΟΝ. im ar Revers: quadratum incusum, in quo Palma et litera N. / zwei münzen eine ganze und eine doppel drachme, mit der gerstenähre und der schrift: ΜΕΤΑ. also von metapontum —.

Allein, ich muss aufhören es hat längst 3 ur geschlagen und die post will abgehen. Lieber Leonhard! es bleibt mir nur so viel zeit Dir zu sagen, dass wir Dich alle auf das herzlichste grüssen; nächster tage erwarte ich exemplare von unseres seligen freunds Schwabenspiegel und dann mer von Deinem

J. Joseph

70 22

Auf der alten Meersburg am 18.t Maerz 1841.

Charissime Leonarde!

Wie kommst Du geliebter alter freund! dazu, meinen unverschuldeten namenstag zum anlasse eines briefes zu nemen? wenn Dein gedächtniss Dir nicht zuweilen einen streich spielt; so must Du wissen, daß dergleichen in der etiquette unserer beiden höfe und respective cabinete, seit einem halben iarhundert nicht hergebracht war: ich neme indessen die pia vota, wie die iuristen sagen, reciproce an, und wünsche Euerer Liebden hinwider, nestoreos annos in aller prosperitaet zu erleben; besonders wünsche ich Dir, über dessen abgang du klagest, einen frischen und frölichen animum ad agendum et laborandum; der auch mir manchmal ich weiss nicht, durch die vordere oder hintere türe? entschlüpfet. Ich hatte vor neuiar, eine arbeit angefangen: drei noch unbekannte mittelhochteutsche dichter des XV u. XVI. iarh. wollte ich in das publicum einfüren und einige specimina derselben bekannt machen, allen guten freunden zur lust u. ergezlichkeit. als ich fertig war, gefiel mir das ganze nimmer; ich nam es also noch einmal auf den ambos; aber wärend dem hämmern erfur ich, daß es viel schwerer ist eine krumm geratene sache gerade zu machen, als ganz von neuem; aber so sind die menschen! ie älter ie eigensinniger. nun lasse ich das büchlein doch drucken, mit dem bewußtsein, daß ich es wol wenigen, am wenigsten mir selbst zu danke gemacht habe. Glaube mir, es ist eine zeit zum aufhören, allein wenige erkennen den rechten augenblik dazu! wir zwei haben unser leben bereits über das gewönliche ziel des ~~...~~ menschlichen daseins hinausgefürt sollte uns nicht auch schon die stunde geschlagen haben, wo nichts mer erübriget, als: nunc veterum libri: nunc somno et inertibus horis, ducere sollicitae, iucunda oblivia vitae.

Wärend ich dises schrieb, sind nun auch di beiden handschriften angekommen, gerade am St. Josephstage; es ist
also ein doppeltes geschenk, das ich von Dir empfange, mein teurer Leonhard! habe nun meinen besten dank
dafür! ich besizze nun 5 handschriften des Schwabenspiegels, worunter die zwei ältesten, die unsere
litteratur kennt, 3 auf pergament und 2 auf papier. das haben wol wenig privat bibliotheken
aufzuweisen, und ich freue mich darüber. Das Sammelbuch des alten fränkischen ritters Hans
von Stainaw, genannt Steinrück, hat auch manches merkwürdige, besonders die chronicalischen
auszüge; und ist daher wol des aufhebens wert. So bleibt es für meinen büchersaal ein warer Au=
gustus. Wir haben den lezten teil des winters nicht ganz so ungerupft, wie Du wänest, zugebracht,
ich besonders habe viel gehustet, und weiss nun wol, warum die Roemer der Tussis einen
tempel gebaut haben! das waren vermutlich lauter alte Ratsherren, die alle abende zum
Kräntle, oder Schaepfle zum schoppen gingen, um einander anzuhusten; darum stand der
tempel auch extra muros. In der zweiten hälfte des Hornungs kam die Grippe in unser
haus und ergriff die grossmutter, die mutter, den vatter und die beiden kinder, sogar die kinds=
magd; meine frau litt am längsten und ~~mef~~ meisten; doch izt ist alles vorbei und wir freuen
uns der lieblichen frülings, pfirsichen, abricosen und mandeln ~~b~~ fangen an an unserm hügel zu
blühen und die übrigen bäume und gesträuche beginnen zu grünen. aber an den reben ist der
winter nicht spurlos vorüber gegangen und die hofnung, nach sieben mageren jaren,
endlich wieder 34.ger zu trinken, hat einen starken abschlag erhalten. indessen liegen in den
kellern der alten Dagobertsburg, noch ein par fässer des Manlio sub consule nati und des Kornast,

one zu fürchten, daß es Dir wie dem herre [illegible]brahim Bascha, auf seinem rükzuge aus Syrien gehen werde, unverzagt zu uns auf die alte Meersburg kommen. Wir alle grüßen Dich auf das herzlichste; besonders die Kinder, welche täglich vor irem gläsernen puppenkasten stehen und sagen: das ist vom Onkel Hug, der schöne Leewe, der große Elephant, die Giraffe, der Esel, die Kühe, die schöne Kuche, der ofen und der Bronnen, alles und alles ist noch im bestenhaltenen zustande und macht den frölichen Kindern täglich viele freude?

Nun lebe wol, liebster Leonhard! der himmel schenke Dir schöne tage, frischen mut und eine dem frülinge nicht fremde, von mir so oft empfundene sensucht, nach den besten freunden, die Dich in den Osterferien zu uns füren soll, zu mir deinem ältesten und gewiß auch

treuesten freunde

Josephvonlaßberg

explicit am 23 märz. 1841.

MEERSBURG

Seiner Hochwürden Hochwolgeboren

Herren geheimen Rate und Domcapitular von Hug /

zu Freiburg / im breisgau.

8

BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

300. 23

Uf der alten Meersburg am 26 Novbr 1841.

Nein, mein teurer alter freund Leonharde! Dein fast langes schweigen, soll bei mir keine änderung in meinen gefülen für Dich hervorbringen können. Seit so manchen iaren weiss ich ia, daß briefschreiben nicht mer und zwar schon lange nicht mer, zu Deinen liebhabereien gehört; vor 50 iaren war es anderst, da bekam ich manches epistolium von Dir aus der alma Albertina; aber: mutantur tempora! doch wir haben uns, wie ich glaube, darum noch nicht geändert, und so soll es auch bleiben, bis an unsern sanftseligen tod.

Mit vergnügen habe ich Deinen bericht über Dein iziges befinden gelesen, und daß Du sogar anfangest etwas mer Rinde anzulegen, hat mich besonders erfreut; denn, ein Domherr one bauch, ist doch eigentlich eine persona miserabilis! ich wünsche Dir also glük zu diesem honorablen arrondissement, noch mer zu Deiner wiedergekerten heiterkeit, welcher nun kraft und lust zur arbeit, auch bald nachfolgen wird. Fange damit an nur solche arbeit zu treiben, welche dich erfreut, Deine geistesheiterkeit erhält und Deine aufmerksamkeit nicht ermüdet. Nimm Deine reise in das heilige land wieder vor, über welches in der neuesten zeit, so viele frische berichte, besonders durch die Britten, erschienen sind; lere uns dies nun wieder neueroberte land recht kennen, und dann, wer weiss, ob Du nicht noch zulezt, ein hüter des heiligen grabes, ein episcopus der alten Solyma werden kannst.

Was uns betrift; so gehet es uns gut, wir leben zufrieden und vergnügt und schauen frölich über den blauen see, nach den wissen bergen, aus unserer alten burg.

Meine frau machte disen sommer mit den kindern, den Rhein hinab, eine reise zu irer mutter und geschwistern, nach dem pumpernikellande; ich badete 4 wochen in der benachbarten alten Yburinga, das tat mir wol, und wenn seit eintritt des winters, mein alter gast, der husten, nicht wieder seine anker bei mir genommen haette; so koennte ich sagen: ich füle mich veriüngt. Seit dem 30 September sind wir wieder alle beisamen, und meine frau hat ire schwester Nette, ein ser lebhaftes frauen=zimmer von 40 iaren mitgebracht, welche, da sie keinen mann gefunden, sich dem Apollo und den Musen in die arme geworfen hat, schon ein baendchen gedichte druken liess, und mit einer brillanten singstimme, wirklich grundliche musikalische talente und fertigkeit verbindet. Dazu hat sich nun ein iunger philologe aus Osnabrük gefunden, H: ~~Süking~~ Levin Schüking, der an einem cataloge meiner büchersammelung arbeitet. Du siehest also liebster freund! dass wir disen winter eine art gesellschaft ausmachen, welcher der stoff zum plaudern sobald nicht ausgehen wird. Die kinder sind ser herangewachsen, und ich darf hinzusezzen: auch dem geiste nach. Ir unterricht beschränkt sich zur zeit noch auf striken,

nähen, lesen, klavierspielen und die geschichte; schreiben sollen sie mir erst anfangen,
wenn sie das sechste iar erreicht haben; ire kleinen hände sind noch zu schwach dazu.

auch ich, lieber leonhard! bin nicht ganz müssig gebliben; ich habe vieles abgeschriben, was alten
leuten, die gerne sizzen, am bequemsten ist, meist urkunden, die man in hundert iaren wol gar
nimmer suchen, noch finden wird; aber es wird auch etwas gedrukt, und auf Neuiar werde
ich guten freunden zu lust und lieb, auch wieder einmal ein heft Inedita ausgeben.

Und nun gehet so die zeit herum und ein neues iar bringt uns auch wieder neues!
gutes? schlimmes? wir wollen es mit geduld erwarten, das erste freudig und das lezte
mit männlichem mut tragen. möge es Dir wol ergehen, geliebter alter freund! ich
gedenke noch stets mit freude an unsere iugendiare, es sind mir die liebsten erinnerungen;
denn sie sind mir durch keine vorwürfe getrübt. gottlob! die frölichkeit ist mir
gebliben! und ich hoffe sagen zu können: testatus exibo, bonam conscientiam me
me amasse, bona studia, nullius libertatem per me imminutam fuisse, minime meam!

Nun lieber freund! lebe wol, iam vesperascit! und meine augen verbieten mir
bei licht zu schreiben. Wir alle grüßen Dich auf das herzlichste, aber
am herzlichsten

Dein

alter freund

J. Laßberg

explicit XXIX. Nov. M.DCCC.XLI.
in vigilia S. Andreae apostoli.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

326.

24

Lieber Meister Leonhard!

Der himmel schenke Dir schoene tage und ein beglükendes neues iar! und mut und kraft
zu einem froelichen leben! wir haben eine ser freudige weihenachten gehabt und die kinder
waren so überaus vergnügt. am andern morgen (d.i. am weihenachtstage selbst) in aller frühe
kam Deine schachtel; die kinder sassen auf meinem bette und die lichter branten; denn es
war erst 7 ur. da ich Deinen brief in die hände nam und erbrach, fragte Gundel: von wem
ist der? ich sprach: vom Onkel Hug. So, sagte sie, von dem, der die Hildel so gerne hat?
drauf gieng es an ein auspaken. zuerst sagte ich inen, wie das Christkindchen gestern abends
hier in Meersburg so viel zu tun hatte, dass es die schoene grosse schachtel abzugeben vergass,
dieselbe aber abends noch dem Onkel Hug auf der durchreise in Freiburg übergab, mit dem auf-
trage, solche sogleich durch den Postwagen hieher zu senden. Nun war grosse und laute freude!
aber als die schoenen feinen kragen mit den goldenen knoepfchen und dann erst die bunten
seidenen schürzen zum vorschein kamen, wollte des iubelns und iauchzens kein ende
werden und der gute Onkel Hug, der Christkindchens auftrag so schnell vollzog, wurde
alle augenblike gelobt und genannt. dann kam die tierwelt und die küchengeräte; die
letzteren machten nicht weniger freude, als die schoenen garderobbestüke. alles wurde in
zwei lose geteilt und um die wal gewürfelt. beide waren mit dem, was inen das
schiksal beschied, recht zufrieden. den folgenden tag bekamen sie von irem bruder Karl

aus Mainz noch schoene bilderbücher und strikuadeln futterale von perlmutter.
Kurz, die heurige bescheerung, war noch die reichste und glaenzendste, welche sie ie
erlebt hatten. Aber nun lieber alter freund! lass es genug sein! Deine geschenke
fangen an zu kostbar zu werden, als daß wir sie one erroeten mer annemen koennten,
und die kinder werden auf den naechsten Maerz sechs iar alt; das Christkindchen wird
also nicht mer lange bei inen einkeren. Sie sind auch schon weit über ire iare hinaus
klug und Hildel, die heute hoerte, daß ich an Dich schreibe, sagte mir: wir lassen den
guten Onkel Hug grüssen und viele male danken, für die gar schoenen sachen, die er uns
geschikt hat. Lieber Leonhard! die beiden maedchen blühen iezt, wie zwei kleine roeschen:
der gute Gott, lasse sie mir nicht zu frühe verwelken! sie lernen auch fleissig, lesen,
schreiben, klavier und striken und naehen, und sie lernen gerne und mit geschik.
Nun lieber Alter! hast du alles gehoert, was in diesen mauren vorgeht; moege es nun
auch dir so wol gehen als uns! hoffentlich sehen wir uns im laufe dieses iares,
du kommst zu uns oder wir zu Dir. Noch einmal wenigstens sollen wir zusammen Sclae
summam [illegible] brennen und dabei den becher heben. denke doch, der rote Herber ein alter
76 iariger discipel der almae Albertinae, hat mich lezten sommer auf 8 tage besucht; der greis hat den
Studenten noch nicht ausgezogen und ist noch immer Scheiss=fidel, eine psychologische anomalie!
Lebe wol lieber Meister Leonhard! ich umarme Dich mit dem heilgen Kusse und
alle meine leute, alt und iung grüssen Dich auf das herzlichste.

Dein J. Lassberg.

am 3 Januar 1842.

Seiner Hochwürden Hochwolgeboren

dem Herren Geheimerat und Domcapitular Ritter von Hug

zu Freiburg, im Breisgau

MEERSBURG
4. IAN

8

gestickt h
der gute
schrei

BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
BLB
Baden-Württemberg

Marsipoli.
XII. Januarii.
M.DCCC.XLIII.

Charissime Leonharde!

Wie ich diesen morgen erfreut war
als man mir Deinen brief brachte!
ich glaubte die antwort auf den
meinigen zu lesen, der unter der
Nummer 326. am Sanct Silvesterstage,
in meinem brief register stehet: statt dessen
erschreckt mich ein vorwurf, daß ich nicht
geschrieben, und also auch respective nicht
gedankt habe. O Leonharde! wie kannst
du dazu ähnliches von Deinem freunde,
von Deinem alten commilitonen Josephus,
einst flavius, nunc niveus, gedenken?
von mir, der auf nichts stolz ist, als auf ein herz,
das an dankgefühl keinem andern in der welt weichet.

Solltest Du beim empfange diser zeilen
meinen brief vom 31. Dec. noch nicht erhalten
haben; so melde mir es doch sogleich, damit
ich bei der hiesigen postexpedition nachfrage
halten kann. Die kinder, welche am weihenachts
tage mit Deinen schoenen schnürzen und halskragen
ganz vergnügt prangten, spilen noch taeglich mit den
von Dir gesanden spilsachen, und sagen dann
öfter: Onkel Sepp ist doch ein guter mann!
Vorgestern erhielt ich ein kistchen voll bücher, die ich in einer
versteigerung zu Nürnberg erstanden hatte. Du sihest liebster
freund! daß mich die alte krankheit noch nicht verlassen hat,
und daß ich noch nicht ans sterben denke. unter disen büchern
befindet sich auch ein Duplum bibliothecae Academiae Landt=
hutensis; Liber Hymnorum per Henricum Bebelium Justin=
gensem in metra extractorum. Tubingae. 1501. es ist dem Grafen Frie=
derich von Zollern, bischof von Augsburg dedicirt und

am ende hat ein Costanzer Hans Hug seinen namen also beigeschriben:

Emi Constantie In vigilia S mathei apli et ewägeste 1402.

H hug scs.

warscheinlich ist dis buch einmal das eigentum eines Deiner ahnen gewesen: koennte es dir vergnügen machen solches Deiner büchrei einzuverleiben; so schreibe; denn mir würde es dann viel mer freude verursachen, als wenn ich es behalte. Der winter ist zwar, nach dem er lange auf sich hatte warten lassen, gekommen, in begleitung des Auster, dux inquietae turbidus Adriae, und zwar mit 8 graden Kaelte; allein er hat uns nicht krank gemacht, und wir sind in nun schon gewont, und fragen wenig nach der Kaelte, wobei der vater focus immer das beste tut. wir sind alle wol und es hat uns ser erfreut von Dir dasselbe zu vernemen. alle grüssen Dich, am herzlichsten

Dein

alter aber nicht kalter

JvLassberg

Mein aeltester und mein liebster Freund Leonhard!

Der Himmel schenke Dir schoene tage!

Ich denke Du seiest keiner jener alten einfaeltigen leute, die es zürnen, wenn man ihnen zu ihrem achtundsiebenzigsten geburtstage glük wünschet; daher will ich den ersten Juny nicht vorüber gehen lassen, one es Dir zu sagen, wie ich und alle die meinen uns freuen, daß Du diesen tag in guter gesundheit und mit frölichem mute wieder kommen siehest; der, nach meinem kalender auf den tag des heiligen Fortunatus fallt: so moege er denn auch Dir ein Fortunatus sein! und Dir zum Angebinde, den Sekel und das Wunschhütlein des alten längst abgeschiedenen Fortunatus mit bringen!. Sage nicht, Du koennest den sekel entberen, da Deinen bedürfnisse wenig und Deines einkommens genug sei. das ist zwar schoen zu hoeren; aber auch nicht weniger war, daß man mit dem gelde viele schoene und gute sachen machen kann; denke nur an die armen Hamburger und an den Coelner Dom bau; da liese sich mancher batzen noch gut anbringen!. Das Wunschhütlein aber, möchte ich Dir gerne bescheren lassen, damit Du unbeweglichen manne, one Deine schlaf mütze abzulegen, oder die pfeife auslöschen zu lassen, recht oft zu uns her, nach den reben umkraenzten ufern des ~~der~~ blauen Bodensees, kommen koenntest; denn das ist ia doch der hoechste genuß der freundschaft, si aliquando dextrae coniungere dextram liceret nobis audire ac reddere voces.

Ich habe Dir bei dem tode des Erzbischofs nicht geschrieben, liebster Leonhard! ich dachte: die leidigen Begleitungen sein möchten Dir in den lezten 4 iaren wol vergangen sein, und so war mir dieser obitus eine vorübergehende begebenheit; denn warlich! ich konnte mir nichts für mich traurigeres, nichts betrübenderes denken, als Dich, als Erzbischof!. Aerger und Verdruß müßten Dich vor einem halben iare hinrichten, und ich müßte alle wochen, alle tage

gewaertig sein in der zeitung zu lesen: Morexit! da Du nun, wenn Du Dich ganz ruhig verhaltest, wol noch eine par lustra durchleben kannst, nunc veterum libris, nunc somno & inertibus horis, ducere sollicitae iucunda oblivia vitae. Ich bin also von dieser seite ganz ruhig über Dich; dagegen gebe ich Dir die erlaubniss, doch ein bischof zu werden; aber in partibus infidelium und zwar, wenn ich einen antrag wagen darf, zu Anticyra, iedoch mit der beschwerde unserer itzt sizzenden Deputierten Kammer, waerend der ganzen session den noetigen Helleborus zu liefern.

Liebster freund! wir sind alle wol, die Charissima, die Kinder und ich, der ich im vorigen monate auch meinen dreiundsiebenzigsten geburts tag gefeiert habe. wir haben ausser der stadt einen kleinen garten gekauft, mit herrlicher aussicht, was meiner lieben frau denn viele angeneme arbeit macht.

Hildegard laest Dir sagen, sie werde Dir naechstens schreiben, und Hildegund: Du moechtest doch recht bald zu uns kommen; denn sie habe Dir allerlei zu erzaelen. Jenny und ich aber sagen: Du müssest uns spaetestens im herbste besuchen und in iren mit den auserlesensten sorten bestellten reben, eine traubencur brauchen. Wenn Dir am 1. Juny um mittagzeit die oren klingen, so denke, dass ich einen maechtigen humpen erhebe, und auf Dein wol trinke und alle meine hausgenossen mit.

Wir alle, alt und iung grüssen den Onkel Aug auf das herzlichste, und nun lebe wol!

Gott befolen! von Deinem

JvLassberg

Explicit Marspole XXX. Maji. 1842.

BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

MEERSBURG
[illegible] MAI

Seiner Hochwürden Hochwohlgeborenen

Herren Domkapitular, Ritter von Lüz, etc. etc.

zu Freiburg, im Breisgau.

8

BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

94.

Auf der alten Meersburg am 10 Juny 1842.

Lieber Meister Leonhard!

Auf Deinen heute erhaltenen brief vom 6 & 7. hujus, muss ich Dir folgendes erwiedern. Erstens; hat es mich herzinniglich erfreut, aus Deinen noch kraeftigen und vesten schriftzügen und deren inhalte zu ersehen, daß Du wol und munter bist. Zweitens, daß Du nicht vor gram sterben wirst, wenn etwa die erzbischoefliche Tiara neben Dir herunter fallen sollte, hat mich auch getroestet. Ich hoerte von einem gewissen Imperator Moguntinus, mit dem die Karlsruher in unterhandlung stehen sollen. Drittens endlich, daß ich iezt nicht zu Dir kommen kann; weil uns auf nächste oder folgende woche, ein besuch aus Westphalen angekündiget ist, der meine gegenwart unabweislich in Anspruch nimmt. ach! liebster Leonhard! wie gerne gieng ich, bei diesen heissen tagen, mit Dir ins Mezgergrün an die Treisam baden, wie im sommer 1788. von uns fast täglich geschahe; allein ich muss mich begnügen, der nach schwefel riechenden nymphe der alten Yburinga zuweilen in die arme zu sinken und statt, mit Dir nach dem Kost= oder Iohannis=

berg; oder zum Hans Michel am bergle zu wandern, die schwer zu er=steigenden Heidenloecher bei Goldbach zu besuchen. So haben es nun einmal die unerbittlichen goetter beschlossen; aber koemmt der herbst, und bin ich frei; so sehe ich nicht ein, was uns hindern soll von Deinen garten gelaendern süsse trauben zu brechen.

Liebster Freund! als ich zum erstenmale als Schriftsteller; oder redlicher gesagt, als Editor auftrat, da weihete ich der liebsten freundschaft, d. i. Dir die primitias meiner muehe und muse, und so sollst Du nun auch der erste sein, der mein ~~noch~~ bis zur vorrede vollendetes kleines Florilegium mittelalterlicher dichtung liest, dessen 4 erste bogen ich Dir hier beilege, das übrige folgt auf St. Johannistag. moege es Dir eine viertelstunde unterhaltung gewaeren.

Zu der erwerbung so vieler, schoener und seltener griech: münzen wünsche ich Dir von herzen glück. ich habe in langer zeit nichts dergleichen aufgetrieben, als eine schoene goldene Augustale von Kaiser Friederich II. von Hohenstaufen, einen Vegetius Renatus de re militari ✝, und einige für die schwäbische geschichte und den Episcopatus Constantiensis schaezbare urkunden. ✝ cod. chart. Sec. XIV.

Was Du von den Constanzern sagest, ist leider nur allzuwar.
Du nennest sie: einst so gutmütige menschen! ach freund Leonhard!
Du dachtest wol nicht daran, dass die alten Constanzer beinahe alle
ausgestorben sind. unter zehen geschlechtern findest Du izt kaum
noch eines, das vor fünfzig iaren schon im burgerrechte saß!
lauter novi homines, in der revolution geboren und erzogen
und folglich ir angehoerend: $\frac{5}{6}$ plebs und somit auch wind-
fanen. aber ieder wort hierüber ist verschwendung: so lange
unsere regierung nicht mer kraft gewinnet und ernst zeiget,
wird es auch nicht anderst.

Lebe wol, Gott befolen! von

Deinem

treuen

Laßberg

BADISCHE
LANDESBIBLIOTHEK

Baden-Württemberg

95. 28

Auf der alten Meersburg am 13.ten Brachmonats 1842.

Was ich hier rückwarts geschrieben habe, ist so eingerichtet, dass Du es abschneiden und an den H. v. Hek schiken kannst; ich wollte nicht selbst an in schreiben und meine izt schon beinahe unerschwingliche correspondenz one not vermeren. Künftigen donnerstag will ich mit weib und kind zur mutter gottes nach Wartenhausen, mit Erbsen in den schuhen, aber nit. vorher weichgesottenen, wallfarten gehen, und der heiligen iungfrau den künftigen Weihe=bischof, recht inbrünstig anempfelen. wir freuen uns schon denselben unsere beiden Hilden bei seiner ersten hieherkunft, das heil: sakrament der firmung erteilen zu sehen.

Herr Major von Berstett soll willkommen sein, ich habe viel rümliches von im gehoert, stand auch mit seinem H. bruder, dem Minister, als er noch Lieutenant bei Max-Curassier war, in freundlichen verhältnissen; aber den Minister gab ich auf, eingedenk des alten: Dulcis inexperta cultura potentis amici; expertus metuit.

Die traubenblüte scheint bei uns noch vor Iohannistag vorübergehen zu wollen; denn alle reben stehen schon in voller blüte; da muss ich denn mein par bazen zusamen sparen, um auch den herbst recht vil von dem gepriesenen 42.gr kauffen zu koennen.

Obschon diser brief noch vor dem verhängnissvollen Donnerstag bei Dir ankommen wird, nämlich: in vigilia sctae Franciscae, so bitte ich Dich doch in nach vollbrachter wal, sogleich wider zu lesen, damit ich der erste sei, der Dich als weihebischof begrüsset hat.

Und nun, cura ut valeas! weib und kind grüssen Eure bischoefliche Gnaden!!

mit Deinem alten hinkenden

Josephus

BADISCHE
LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

190. 0 42. 29

Lieber Meister Leonhard!

Wie soll ich denn zu Dir kommen, wenn mein haus keinen tag von gesten leer wird.?! — haetten die guten Goetter mich zum gastwirte gemacht; so waere ich längst schon ein reicher mann geworden. Am 3 Sptbr. verließ mich der alte bibliothekar pater franz Weidmann von St. Gallen, der lezte capitular dieses uralten Stiftes, dessen geschichte der dortigen bibliothek Du lesen solltest. da sagte ich: Jenny pak ein! sonst komme ich heuer nimmer ins bad. Samstags furen wir nach Überlingen, montags fur sie mit den kindern im dampfboote zurük; da waren schon wider 7. sage sieben gaeste da gewesen, wovon 3 noch am Seeufer stunden auf die abfart nach Constanz wartend. lezten donnerstag kamen nicht weniger als acht herren und damen von dem fürstlichen hofstaate zu Heiligenberg in einem Omnibus angefaren. Ich traktire niemanden koestlich, und wollte inen die suppe und den wein gerne geben; aber die zit, die kostbare zit! deren ich so wenig mer auszugeben habe! lieber Leonhard! diese ausgabe koemmt mich schwer an, und dauert mich am meisten. mein büchersaal stehet verwaiset, ich komme nur hinein, um neugierige zu befriedigen, von denen ich nichts lernen kann: hohe standespersonen, hohe noblesse, reisende gelerte und professoren, kunstfreunde, neugierige reisende, aussichtlustige und der himmel weiß, was all für leute! kommen mir über den hals und machen mir lange weile, am meisten, die Horazischen Quidams!! varie nos, docti, sumus! u. s. w. Siehe da lieber alter freund! die ursache,

di mich in so vielfacher zal abhilten zu Dir zu kommen. izt aber ist di witterung schon kalt und unlustig, und di tage so kurz, dass man nichts mer in di ferne unternemen kann. halte mich also für entschuldigt, und bewaare mir di milch unserer liben frau von Worms, mit welcher Du mich traenken woltest, auf einander mal: ich hoffe si soll weder dik noch sauer werden.

Im bade zu Uberlingen hab ich einen professor Mayer aus Freiburg, ge= sehen, der mir sagte, Du habest wie ein vatter an im getan und er vere Dich auch als einen solchen. Sehet meister Leonhard! das tat meinem alten herzen wol, um Deinet=, um seinet= und auch um meinet=willen; denn ich bin auch ein stük von Dir, wie Du von mir. Vide Regum. lib. I. cap. 18. versu 1. sqq.

Uns dahier gehet es übrigens gut, wir sind gesund und zufrieden unter uns und mit einander. mein freundlicher besucher, der husten, der sich jaerlich um dise zeit einzu= stellen pflegt, hat sich noch nicht gemeldet. mit den kindern habe ich auch alle ursache zufrieden zu sein, und mein leben flisset in stiller freude dahin.

Ich habe vernommen, Du seiest Domdechant geworden: ich freue mich darüber und hoffe di Infula werde nun bald nachfolgen und dise sei der schluss Deines erenhaften und nüzlichen lebens.

Noch einmal wünsche ich Dir glük zu Deinem neuerworbenen griechischen

münzen: ich wolte Du hättest auch die 19 stüke dazu, welche ich aber vor mir auf dem tische ligen habe, und welche ich nicht kaufen werde; weil ich disen herbst wein kaufen muss, um meinem vertroknenden keller wider aufzuhelfen. ich fürchte viele von disen münzen sind Bekker'sche.

Africa enim semper aliquid novi habet; aber dis mal, mein lieber Meister! nihil novi ex Africa! also lassen wir es beim alten! Weib und Kind grüßen Dich aufs herzlichste, mit Deinem

Joseph.

Die Kinder waren lezthin mit uns in Heiligenberg, wohin die fürstin sie bei unserem frühern besuche ausdrüklich verlangt hatte. auf die frage: wo sie denn die schoenen seidenen schürzen herhaetten, antworteten sie: das Christkindchen hat sie durch Onkel Hug aus Freiburg geschikt. und auf die fernere: ob sie Onkel Hug denn auch lieb haetten? sagte Gundel: das glaub ich! Die fürstin zeigte inen all iren schmuk und die Kinder wussten alle steine zu benennen. Als sie nun einen ganzen brillantenschmuk vorlegte, sagte Hildegard: das ist nun einmal etwas vollstaendiges! und alle lachten; aber Du lache den alten vater nicht aus.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

271. 30

Auf der alten Meersburg am 30 Christmonats. 1842.

Lieber freund Leonhard!! deine geschenke kamen am heil. weihenacht tage hier an, als ich morgens bei noch zu bette lag und bei lichte in dem mittelalterlichen gedichte Eraclius lase, welches der herausgeber Massmann, dem bischofe Otto v. Freisingen dem Oheim und biographen kais: Friderichs des Rotbarts, gott weiss mit welchem rechte? zuschreibt. da kam meine frau aus der frühemesse und wir packten zusamen aus, worauf die kinder, die man eben wuschen und kämmte, herbei gerufen wurden. da hättest Du das jauchzen und jubeln hoeren und das springen und tanzen sehen sollen! Als sie die schoenen halstücher sahen riefen sie: ey! das ist ja hermelin! das dürfen nur königinnen tragen. und als man inen sagte, dass das christkindchen alle die schoenen sachen dem Onkel Hug für sie gegeben habe, riefen sie: ach! der gute onkel! vater! schreibe im er soll recht bald zu uns kommen! wir wollen im auch recht schoene sachen zeigen, unsere gärtchen und unsere sparbeutel, und unsere bilder und unsere puppen kasten, und wenn im was gefallt, so mag ers nur dreist nemen, weil er uns so lieb hat. warlich lieber Leonhard! die schoenen schürzen, die du inen zum vorigen christtag geschenkt hast, sind noch ganz wolerhalten und praesentabel, es hatte keiner neuen bedurft: überhaupt, da die maidlein nun auf den 3. Maerz naechsthin ir siebentes iar vollenden werden, wird es zeit der kindischen spielsachen sich zu entschlagen. lasse dann deine weihenachtgeschenke künftig ruhen, es ist gut den sinn der kinder auf ernsthaftere gegenstaende zu lenken. nimm mir diese aeusserung nicht übel, lieber alter! nicht verschmaehen wollen wir Deine freundlichen gaben, aber alles hat seine zeit und mit diesen

müssen denn auch die Kinderschuhe allmaelig ausgezogen werden. das Schweizerhaus fand ungemeinen beifall, und würde bei der frage: welche von beiden es haben solle? anlass zu zwiespalt gegeben haben, wenn nicht ir bruder Karl inen voriges iar ein aenliches aus Mainz gesandt haette, und nun eine dasselbe und die andere das seine als eigentum erhielt. Ich habe mich schon oft gewundert, dass es unter diesen 2 Kindern selten oder niemals (: denn ich erinnere mich nicht desselben :) streit gab und gibt; aber bei inen trifft auch, was man allgemein von Zwillingen sagt, in vorzüglichem grade ein, si lieben einander ganz ausserordentlich. So viel von den Kindern! wir befinden uns übrigens wol, besonders Jenny; ich huste zuweilen, aber es ist doch zum ertragen. Was den fürstbischoeflichen keller anbetrifft; so liegen zwar in demselben 10. fuder neuen weines; aber er gehoert noch nicht mir, und wird, wenn er im früling beim ablasse nicht wolfeiler wird, wol nicht mir zufallen. Der neue wein, naeml: der gute, war im lezten herbste so teuer, dass ich keinen kaufte. 40 fl. der Ohm, das war zu arg. Dagegen habe ich ein haus für 1000 fl. gekauft das mir eben so unbequem war als seine bewoner und damit das Capital meines inneren und aeusseren friedens ansenlich vermeret.

Liebster Freund! was Du mir von Deinem koerperlichen befinden berichtest, hat mich über alle massen mit hoher freude erfüllt und wir haben am heil. Weinachttage, wir alt und iung, und unser gewoenlicher Sonntags gast, Secretair Haffschmid (: mein vorgaenger :) Deine gesundheit in gutem roten 1834er

Mursburger getrunken und die maedchen wollten gar nicht aufhoeren hoch! zu rufen.
Wie gern liebster freund! möchte ich, moechten wir alle dich wiedersehen! und wenn mich der Hades nicht in seine dunkle Kluft hinabbeschliesset; so ist es mein ernstliches vorhaben Dich zu besuchen und zwar mit weib und Kind; denn, da wir gottlob! one alle dienerschaft zu reisen pflegen; so würden wir Dir nicht viel raum einnemen und, die Kinder ausgenommen, auch nicht viel Laerm im hause machen. doch bis dahin, alter meister Leonhard! bist Du schon in die geraeumigere dom-dechanei gezogen und hast plaz genug.
Was nun meine und Deine griechische münzen antrifft; so hab ich darüber folgende ansicht: es gibt zweierlei leute, welche münzen sammeln, die einen um sich daraus zu schoepfenden unterrichten wollen und die andern, aus neugierde, aus eitelkeit und liebhaberei für seltenheiten; diese sind gewoenlich reiche leute und sammeln nur aechte münzen, die weniger vermoeglichen denen es um das historische wissen zu tun ist, koennen aus ganz aenlichen contrafacturen, um ein kleines geld eben so viel unterricht schoepfen, als aus wirklichen Originalen, und ich moechte wissen, warum man keine Bekkerischen münzen kaufen soll, da im anfange ihres erscheinens selbst grosse Kenner durch ire auffallende aenlichkeit getaeuscht worden sind und sie folglich für den unterricht dasselbe leisten wie die aechten. Bekker gab seine münzen nie für aechte aus, er liess sogar einen catalog druken, in welchem alle seine contrafacturen mit den beigesezten preisen verzeichnet sind. ich denke er hat also der wissenschaft mit seiner nachamung, die bisher noch nicht erreicht worden ist, einen waren dienst geleistet.

Hier liebster Leonhard! folgt eine kleine gabe pro Xenio; Dominus Noster Anthemius; Pius Felix Augustus. ich vermute nicht nur, ich wolte sogar wetten, daß du diesen Imperator noch nicht, wenigstens nicht in golde besizzest. wie ist im abschnitte des Reverses der name des Byzantinischen münzortes CONOB. auffallend, da dieser Anthemius bekanntlich im Oriente nichts zu tun hatte.

Weiteres mein lieber! habe ich nichts zu melden, als daß die Kinder die Wäsern hatten; aber wenig dabei litten und schnell hergestellt worden sind.
Auch, daß Jaeck aus Mainz mir schreibt, er komme den naechsten sommer nach Constanz und werde da seine Secundiz halten. Seine erste geistliche braut, die einst so schöne Graevin Amalie Damianj, Stadthauptmanns tochter aus Constanz, kommt zu dieser feierlichkeit aus Wien.

Lieber Leonhard! wir alle grüßen Dich zu hunderttausend malen und ich bin und bleibe

Dein

alter unveraendelicher
JvLaßberg

64.　　　　　　　　　　　　　　　　　　　　　　　　　　　　　31

Semper honos nomenque tuum, laudesque manebunt!

Liebster meister Leonhard! ich gratuliere dir ex intimo cordis affectu, zu der neu eroberten Domprobstei. aber auch ich bin geert worden! nicht durch erteilung eines ordens, eines S. v. Pokals, noch eines titels; sondern durch einen sinnig und künstlich geschnizzten armstul von eichenholz, den einige schwaebische männer machen und am 10 April (: meinem 74ten geburtstage :) heimlich in meinen büchersaal stellen liessen. dazu eine zierlich auf pergament geschriebene urkunde, von deren inhalte ich dir bloss sage, daß ich darinne über den grünen klee und über den schellenkoenig gelobt bin. was mich aber besonders freut, das sind die an dem stule befindlichen namen und wappen der Donatare, naemlich:

1. Friederich Wilhelm reg: fürst zu Hohenzolern=Hechingen.
2. Karl Erbprinz zu Hohenzollern Sigmaringen.
3. Wilhelm Grave zu Wirtemberg.
4. Ludwig Uhland, der Dichter zu Tübingen.
5. Gustav Schwab, Dichter zu Stuttgart.

6. Obertribunal Procurator v. Abel zu Stuttgart.
7. dessen bruder Diacon zu Leonberg.
8. Aichner v. Steppenstein, Oberforstmeister zu Buchen.
9. Karoline von Ittner.
10. Oberstlieutenant Krieg von Hochfelden zu Carlsruhe.
11. Oberst von Hoevel zu Stuttgart.
12. Albert Schott, Prof. d. teutschen Literatur zu Stuttgart.
13. Freiherr v. Pfaffenhofen zu Donauoeschingen.
14. Dr. Staelin Bibliothecar zu Stuttgart.
15. Franz Pfeiffer von Solothurn, herausgeber des Barlaam.
16. Comthur v. Vanotti, Domcapitular zu Rotenburg.
17. Freiherr Ig: von Wessenberg zu Konstanz.
18. Ottmar Schoenhut, ein Pfarrer in Franken.
19. Regierungs Rat Gerber zu Esslingen, vulgo: der rote Gerber

zu unserer zit auf der alma Albertina.

Das war ein schoener und freudiger tag lieber meister Leonhard, denn ich war mir nicht vermuten, daß noch soviel pietaet gegen einen alten mann in unserm Schwabenlande lebe.

Der stul ist schoen, untadelhaft im stile des XV. iarh: auf das zierlichste und sinnreichste entworfen und geschnizt, mit passenden inschriften, und szenen aus dem liede der Nibelungen ausgestattet. So gar die beiden Hilden sind darauf angebracht;

und gucken ganz freundlich aus runden fenstern heraus, zettel mit iren namen in den haenden haltend. Wenn Du im Pausanias die beschreibung des Trones des Olympischen Zeus liesest; so denke dabei an meinen stul.

Ich habe auch vernommen, dass Du als ambasciatore auf den festtagen an der quelle des Ister erschienen bist, und sicher haettest Du mich da begegnet, wenn nicht wenig zeit zuvor ein ziemlich; oder besser unziemlich heftiges Rheuma mich am rechten arme ergriffen und in die stube an den Ofen gebannt haette. das fest soll, wie es auch nicht felen konnte, schoen und rürend gewesen sein. ein augenzeuge, der kleine närrische Dr. Müller v. Messkirch, versicherte mich, dass Du Dich ganz wol und rüstig befindest. vergiss nicht dem gotte von Epidaurus einen han zu opfern; oder besser, warte bis ich zu Dir komme, damit wir in zusamen verzeren koennen. Secundum illud Horatii:

„At mihi, seu longum post tempus, venerat hospes,
„Sive operum vacuo, gratus conviva per imbrem
„Vicinus, bene erat! non piscibus urbe petitis,
„Sed pullo atque hoedo &c."

Wir sind alle wol, auch mich hat die boese Morbona seit einigen tagen wieder verlassen; nur die rechte hand ist noch etwas steif, was Du meinen schriftzügen wol ansehen wirst. wir grüssen auch alle den guten meister Leonhard auf das herzlichste, und da eine einseitige corespondenz in die laenge

So eben liebster Freund! da ich dieses epistolium schliessen und auf die
post senden wollte, erfare ich durch einen brief des guten oberst Hern v. Hoevel,
daß auch Du mein teurer meister Leonhard! der freundschaftlichen
Stuttgarter verschwoerung beitretten wolltest; aber der stul und die den=
selben begleitende so erenhafte urkunde, waren bei ankunft
Deiner accessions acte, schon abgegangen und zu meinem grossen bedauren,
kamst Du post festum. habe nichts destoweniger den besten dank für
Deinen so guten willen; aber innigst erfreut würde es mich haben auch
Deinen namen und Dein wappen an dem stule zu sehen; denn von den
besten seines volkes geliebt und geeret worden zu sein, ist doch die schoenste
grabschrift; darum habe ich auch meiner frau befolen, wenn es einmal
mit mir zum abschnappen koemmt, mir den stul herbei zu rüken und
mich darein zu sezzen, daß ich noch einmal die namen der schwaebischen
maenner sehe, die mir im leben hold gewesen sind. testatus exibo,
bonam conscientiam me amasse, bona studia; nullius libertatem
per me imminutam fuisse, minime meam.

Du aber lieber alter Freund! lebe wol, erfreue Dich Deines
so rüstigen alters! und der schoenen neuen wonung und des Domprobstei
gartens, und vergiss nicht uns arme Seehasen, welche der Jupiter pluvius
ganz zu ersaeufen drohet. wir alle gruessen Dich und wünschen Dir
schoene tage. aliquando dextrae coniungere dextram
fas erit et notas audire, ac reddere voces.

Dein

JvLaßberg.

explicit am 10. May. 1843.

MEERSBURG

Seiner Hochwürden, Hochwolgeboren

Dem Herren Geheimen Rate und Dom Capitularen

Ritter von Hug, zu

Freiburg.

mit einer alten Silbermünze unbestimmten wertes.

32

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

FREIBURG
6 DEC [illegible]

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

148.

33

Lieber freund Leonhard!

Da das iar nun zu ende gehet und ich eben eine nicht gemeine Goldmünze erworben habe, die vielleicht in Deiner sammelung fehlt; so sende ich Dir solche beiliegend pro strena. Du findest sie in Eckhels grossem Kataloge. Tom: II. pag: 500. No. 36. beschrieben und bei F. Strada à Rosberg. pag: 187. moege sie Dir gefallen.

Du hast meine beiden briefe an Dich, vom 10. May und 19 Julii l. J. unbeachtet gelassen. Du musst wichtige gründe dazu gehabt haben; denn, wenn ich der sache masstab an mich selbst lege: so muss ich sagen, daß ich es ohne wichtigen grund nicht unterlassen hatte. u dem sei wie ihm sei, Gott steh' uns bei! " so pflegte mein alter vater zu sagen, und so wollen wir es auch dahingestellt sein lassen.

Dieser regnerische Sommer ist uns auch dahingegangen und wir sind nun glücklich durch den wintermonat in den

Christmonat gelangt, der uns zum neuen iare füret. wir haben den herbst hindurch und biß auf wenige wochen daher, so vile besuche gehabt, daß unser tisch binahe keinen tag one ein fremdes gedeke war.

Wir haben die freude gehabt unsern Son Karl 6. wochen lang bei uns zu haben: er befeligt eine Grenadier Division in Prag, und will, so ser ich es wünschte, nicht heuraten, sagend: ein kriegsmann, der an weib und kind denken müsse, koenne seine pflicht nicht mer tun. Nun, in Gottes namen! wenn auch mein zweig ausstirbt; so werden die alten Lazbergaere, die schon im iare 1121. unter den edeln ihts landes, urkundlich als zeugen auftraten, darum noch nicht aussterben denn mein urgroßvater Karl Erasmus, erlebte von 3 frauen, 157. kinder, enkel, urenkel und sogar einen Ur-urenkel.

Ich lebe mit meiner gesundheit, wie die franzosen sagen, dans une pauvreté honête von zeit zu zeit stellt sich ein husten ein, gehet ab, und schikt nach einer weile, einen andern nach. das muß man so mitnemen; aber das lumen oculorum meo & hoc non est apud me! das lesen will nicht mer gehen, wie zu [illegible] [illegible], und das schreiben, wie Du siehst, gehet auch schlecht genug und kostet mich

viele anstrengung. was werde ich machen, wenn ich nicht mer lesen und schreiben kann?! — ich werde mich in meine sella curulis sezen, wie die alten consularen, beim einmarsch der Gallier in Rom und den tod erwarten; [?] warend meine kleine Hildegard mir etwas vorliese. Sie liest schon bald so gut wie ich! Lebe wol lieber alter Leonhard! weib und kinder grüssen Dich aufs herzlichste, mit

Deinem

auf der alten Meersburg am 7. Decbr. 1843.

Laßberg.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

93.

Auf der alten Meersburg am 18. Christmonats. 1844.

Liebster Leonhard!

Obschon der sage nach, eine einseitige correspondenz, wie die unsrige, sich nicht erhalten soll; so habe ich doch in der langen reihe von iaren, binnen welchen wir uns schreiben, manche erfarungen vom gegenteile gemacht, und wage daher auch diesmal wieder: faciamus periculum in homine!

So viel ich vernemme, gehet es Dir alter freund! recht gut, ia vortrefflich: die gute, noch immer liebenswürdige Lotte Sterner, sagte, was Sie ihrem letzten besuche, wie man ir geschrieben: du fangest an dick zu werden!! bei allen Göttern und Halbgöttern der Griechen und Roemer! das möchte ich wol sehen und Deine praestantia bewundern; denn ich kann mir Deine [illegible]gestalt, in eine grosse circumferenz umgewandelt, in gedanken nicht vorstellen. Schicke mir doch eine schnur mit dem umfange Deines bauches, damit ich diese amplification mit den negativen meinigen vergleichen kann: ich aber freund Leonhard! [illegible] immer

schmächtiger und magerer zu werden, so daß ich einst den unterirdischen bewonern eine schlechte malzeit liefere. übrigens stehet sonst auf der alten Meersburg alles wol, und grüßet Dich auf das herzlichste und freuet sich über Deine prosperi=taet. Von schweren oder wichtigen erwerbungen im fache der wissenschaften und künste, kann ich Dir nichts melden. ich habe diesen sommer reben gekauft und brauche nun meine gelder um solche zu bezalen. überhaupt, seit dem ich beinahe ganz und gar um die ars lineandi gekommen bin, fange ich an von meinen studiis, coactus! abzufallen. Nun kommt auch bald ein neues iar: möge es Dir glük und freude bringen! ich meines ortes habe nun freilich nimmer viel besseres zu erwarten; aber ich bin mit dem zufrieden, was mir geblieben ist. weib und kinder erfreuen mich noch alle tage. Sie grüßen Dich mit mir tausend male.

Lebe wol! Gott befolen! von

Deinem

alten Laßbergaere.

MEERSBURG
2 Aug

Seiner Hochwürden Hochwohlgeboren

Herrn Domdechan Ritter von Hirscher

zu Freiburg i. B.

8

Lieber Leonhard! Dein brief und Deine schönen geschenke, kamen gerade am tage vor Weihnachten auf der Dagobertsburg und wurden noch an demselben abend, von den herrlichsten Christbäumen beleuchtet, an ire bestimmung abgeliefert. Daß sie liebe und freude im vollesten maße, bei den frölichen mädchen, erzeugt haben, brauche ich Dir wol nicht zu sagen; nur den herzlichen dank der eltern, für Deine Munificenz, muß ich noch beifügen: aber nun laß' es auch dabei sein bewenden haben! die kinder werden nun bald 9. jare alt, und müssen almälig auf ernsthaftere dinge ire gedanken wenden; daher bekamen sie auch von mir diesmal schon reißzeuge zu Christgeschenken; weil sie bereits seit einem vierteljare mathematischen unterricht nemen, als grundlage, wie mich däucht, zu dem nach ein par lustren, zu folgenden, philosophischen unterrichte, den ich einzig in eine gesunde, hausgebackene Logik setze. die geschichte des alten Testamentes haben sie schon weg, und ich fange nun mit neujar die neuere und in specie die deutsche geschichte

mit inen an. im märzen, wollen wir dann auch die naturgeschichte beginnen, wobei besonders die Botanik in einem collegium practicum gelesen werden soll. bisher geben diese kleine incrementa des Lassbergischen hauses, mir alle hoffnung, dass keine gute lere an inen verloren gehen werde. aber, ich halte Dich schon zu lange bei den kindern auf! — Dass Du nun, quod felix faustumque sit! Dein achtzigstes altersiar, eben so rüstig erreicht hast, als Du es eren- und rumvoll bis an her gefürt hast, kann, nebst Dir selbst, wol keinem der sterblichen, die da leben, erfreulicher sein, als dem ältesten Deiner freunde, der nun auch im nächsten vierteliare das 75.te auf seinen nacken legt; aber mit Deiner äusserung: „dass Du Dich darnach senest, die Cara Patria, an den rebenumkränzten ufern des „blauen bodensees, noch ein mal zu besuchen“. hast Du mir das schönste, das liebste und das kostbarste christgeschenk gemacht. Ich danke Dir, mein ältester Freund! ich umarme Dich mit dem heiligen kusse! aber, ich beschwöre Dich, bei unserer nun bald 62. iärigen, nie getrübten freundschaft! komme doch nicht erst im herbste, wo, bei nebel und regen so viel anlass zu verkaeltungen ist; komme lieber im Sommer, und lasse uns dann zusamen in das stille, friedliche und freundliche

Überlinger bad gehen, da einige wochen mit einander verleben, die schoene und froliche iugendzeit zuruckrufen und dann für dieses leben mutigen abschied von einander nemen. Das dunkt mich, hiesse den lebens = nimmus freundlich und gut beschliessen!.

Prof: Schreiber hat mir, auf Deine aufforderung, die abhandlung über die roemischen bauwerke zu Hüfingen geschikt. es gieng mir damit, wie es einem so oft mit büchern geht: was ich suchte, fand ich nicht darinne. die wichtige docoment einer betrachtlichen roem: niederlassung, erwartet noch von einem andern seine entraetselung, welche über die roem: geographie des zehendlandes ein neues licht verbreiten wird.

Was du mir von dem neuen Regierungs Director Vogel in Constanz schreibest, hat mich erfreut. ist er Dein freund? so ist er auch ein Mann, ein teutscher mann! ein wort, welches heut zu tage, in so wenig individuen seine ware bedeutung beurkundet. dieser winter werde ich wol schwerlich nach der alten stadt des Constantius ausfliegen; aber wenn einmal tag und nacht gleich sind, da komme ich wol einmal dahin und mache meine aufwartung.

Wir alle grüssen Dich auf das herzlichste! tu autem vale & amare perge

explicit am 2. Januar. 1845.

tuum Laszbergium

Wendolin Braun.

97. Auf der alten Mersburg am 24 July 1845. 36

Charissime Leonarde!

Du kommst nicht und schreibst auch nicht! und der sommer gehet, ich weiss nicht wie, vorüber. ich hatte so stark und freudig auf Deine, in Deinem lezten briefe ausgesprochene, sensucht nach dem Bodensee, gezält; aber zu meiner grossen betrübniss scheint mir, daß ich mich verrechnet habe!!! der gute Griesshaber sizzet schon über 8 tage hier und er hoffte mit mir, daß wir auch etwas von Dir vernem würden; aber du scheinst in ein pythagoräer noviziat getretten zu sein. die dummen und boshaften streiche der Constanzer seehasen, scheinen Dich verstimmt zu haben; aber ist es billig, daß die armen Marsipolitaner in der alten burg, daß dein ältester freund, es büssen müssen? könntest Du nicht hieher kommen, one nach Constanz zu gehen? ich wollte Dir alle Deine brüder, neffen und nichten hieher holen, wo wir, wie Du weisst, raum genug für si haben; aber, ich sehe schon, das dextrae conjungere dextram, & notas audire et reddere voces, ist von Dir wieder auf die lange bank geschoben und auf einmal kommt freund Hain und

klopft mit dem bleichen beine an unsere türe, fürt den einen hinweg, und wir können uns nicht einmal sagen, wie wir einander geliebt haben, nicht einmal ein freundliches lebewol! zurufen. Das wird dann nicht meine schuld sein.

Gestern haben wir den guten Grieshaber nach Heiligenberg gefürt. wir wurden ser gut aufgenommen, und ich er=freute mich an dem guten aussehen des fürsten und seiner schönen kinderzal, eine tochter ist als gemalin des fürsten Hohenlohe nach Schlesien gegangen; dagegen eine schwieger=tochter, aus Thüringen hergekommen. ein schönes und lieb=liches bild, edle fürstliche gestalt und anstandsvolle haltung, freundlich einnemend; aber von äusserst zartem gliederbau, und in irem gegenwärtigen hofnungsvollen zustande, etwas leidend aussehend.

Grieshaber und ich, sizzen den ganzen tag im büchersaale und jeder treibt was er mag. Er grüsset Dich vielemale. auch meine frau und kinder grüssen Dich herzlich; leztere behaupten noch immer: onkel Hug kommt doch noch zu uns! Gott gebe es! Lebe wol, Du liebster und faulester meiner freunde! Gott befolen! von

Deinem

Joseph L.

nen
ir
in.
berg
ier
in
ger=
lich=
ltung,
au,
h

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

BADISCHE
LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

151. 37

Liebster meister Leonhard!

Ich bin eine gute weile nicht zu hause gewesen, und als ich wider heim kam, fand ich schlimme nachrichten!
unser meister Leonhard, hiess es, ist krank! eine ser strenge lebensordnung ist im vorgeschriben und er selbst darf weder lesen, noch schreiben! Du kannst wol denken, daß ich, obschon mir sonst dies nicht leicht begegnet, darüber von ganzem herzen erschroken bin. ich schrieb sogleich an Prof. Grieshaber, von dem ich weiss, daß er beinahe so ser um Dich besorgt ist, als ich selbst. schleunige antwort, war zwar etwas tröstend; aber nichts weniger als beruhigend. "Was mag er wol machen, wenn er weder lesen, noch schreiben darf?" war mein beständiger gedanke: ich dachte mich an Deine stelle, und fülte, daß ich so nicht lang leben könnte. da fiel mir ein, es möchte wol geraten sein, daß ich mit dem dampfbote nach Schafhausen und von da mit dem sogenannten eilwagen zu Dir selbst füre, um dir die vielen leeren stunden verplaudern zu helfen; denn ich befand mich damal volkommen wol. Aber, l'homme propose, Dieu dispose und ich sezze hinzu: le Diable y fait aussi quelque chose! Mein alter feind, der husten, kam vor 14 tagen, eines abends plözlich in mein hauss, warf mich mit hilfe eines tüchtigen fiebers, one weiters aufs bette und rüttelte und schüttelte, als wenn er mich erwürgen wollte, Deinen alten freund unbarmherziger als

nie herum/

rückstehendes lieber meister Leonhard! hatte ich am 3 weinmonats geschrieben, da kam mein schwager Werner Droste von Hülshof aus dem pumpernickel lande mit seinem filius Heinrich, dem ältesten von 7. die er hat, den er nach München fürt in die Bayerische Musenstadt κατ ἐξοχην. und dann kamen auch noch andere besuche, und da kam ich —— nimmer an den schreibtisch! iezt aber komme ich, Dir zu sagen, daß es mit mir wieder gut stehet, ich esse, trinke und schlafe wieder, wie andere gesunde Christen: aber 4 wochen musste ich das bett hüten, schwitzen wie sanct Lorenz auf dem roste und mich beinahe einzig aus der lateinischen küche verköstigen. hole der teufel solch ein leben! ich bin so abgemagert, daß Euer anatomisches theater mich unbedenklich für ein osteologisches praeparat kauffen könnte. ich werde mühe haben mich diesen winter wieder herauszufressen. Seit deme hoere ich auch wieder tröstliches und erfreuliches von meinem liebsten und sozusagen einzigen freunde. man hat Dich wieder täglich spazieren gehen gesehen,

ia in gesellschaft sogar in der Bursa Pavonis

am 3.ᵗ des Wintermonats.

gestern abend kam unser parochus loci Decan Haim zu mir, um mir von seiner reise und hauptsaechlich von Dir zu erzaelen. gottlob! war in seinen berichten nichts, was mir sorge oder betrübniss erregen könnte. meine alten augen blieben nicht troken, da er mir erzälte, wie angelegen Du Dich wiederholt nach uns und unserem befinden, und besonders nach den kindern und irem geistigen und körperlichen wachstume erkundiget hatt. Lieber freund Leonhard! Deine liebe und teilname an allem, was mich angehet, ist mein hochster stolz! nur noch 2 iaerlein und unsre freundschaft ist eine Sexagenaria. mögen doch die guten götter dies seltene ereigniss uns noch er=leben lassen! für mich würde es nicht nur das merk=würdigste, sondern auch eines der erfreulichsten meines lebens sein und müsste ich auf haenden und füssen zu Dir kriechen, oder, wie vor zeiten manche pilger, nach 3 schritten, immer wieder einen zurük=hüpfend, zu Dir kommen, ich könnte doch nicht unterlassen, es mit Dir zu feiern, das fest unserer alten liebe.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

4

Disen morgen erhalte von dem Rector der Universitaet zu Tübingen, Dr. Adalbert Keller einen brief des inhaltes: „ daß die philosophische facultaet, auf seinen antrag, „ am 31. octbrs, beim einweihungs feste des neuen Uni= „ versitaets hauses, mir die Doctor würde erteilt habe." Seit dem iar 1121. da, meines wissens, meine voraltern zum ersten male in urkunden erscheinen, ist dise ere meinem geschlechte nur einmal begegnet; als nämlich mein und auch Dein geliebter Friderich v. Laßberg zu Jena ein Dr. utriusque geworden; ich bin also ein wirklicher Josephus secundus geworden; so sei es denn auch faustis & secundis avibus!. Du weist, daß ich von iugend auf ein homo inglorius war und daß das digito monstrari meine pulse nie schneller schlagen machte. „ nil sero a patriae civi tributum potest videri." und so will ich denn dise ere, von einer Schwäbischen universität als ein getreuer Schwabe auch gerne annemen und schoen dafür danken. als ich 1834. bei meinem freund Benecke in Göttingen war, schlug er mir es vor, was ich aber dankend ablente. ein par iare später liess er mich ungefragt in die Societaet der wissenschaften aufnemen; aber der beständige Secretaire derselben, liess das diplom in seinem pulte liegen; ich musste nicht wenig lachen, als ich es, 4 iare nach seinem

tode von dem praesidenten der Societaet erhielt.
Du siehest das geliebter freund! daß ich zu hohen
eren nicht geboren bin; auch habe ich mich
laengst schon darüber getroestet.
Meinen Liedersaal, von dem noch 149 exemplare
da lagen, und der meinen erben einst grosse unbe=
quemlichkeiten und mühe würde verursacht haben,
habe ich einem angehenden buchhaendler Merk in
Constanz, um im auf der kaum angetrettenen bane
fortzuhelfen, um einen ser billigen preis verkaufft,
und im sogar das verlagsrecht dazu abgetretten.
Du siehest, dass ich die schwere bagage voraus sende.
den groessten teil dieses werkes habe ich verschenkt!
-es wird in spaeteren iaren gesucht werden. Jacob
Grimm schrieb mir vorlaengst: der Liedersaal ist
unentberlich. Non omnis moriar!
Nun soll ich Dir noch tausend und tausend grüsse,
von allen und iedem der mitglieder meines hauses,
ausrichten. die zwei Hilden sprechen so oft von Onkel
Hug, den der vater so lieb hat und nach dessen besuch
wir alle uns schon so lange und so lebhaft senen.
Sie sind izt im 10.t Jare, ein par wakere kinder. da
sie immer mit liebe gezogen wurden; so wissen sie
auch gar nichts von furcht, kräftig, munter
kennen sie, im bewustsein irer gesundheit auch

keine gefar; sind gut zu fusse und von stunden
langen spaziergaengen nie ermüdet. Sie lernen
gerne und fleissig, lesen, schreiben, rechnen, zeichnen,
geschichte, geographie und haben alle wochen ein paar
stunden religions unterricht. Hildegund die ältere
und kleinere, hat viel anlage zum Komischen und
ist voller liebe zu uns und irer schwester, der sie
im clavier spielen weit vorausgeeilet ist. Hildegard
ist für ir alter aussergewönlich gross gewachsen.
Im franzoesischen übertrifft sie ire schwester weit.
hat ausserordentliche leichtigkeit in allen gedächtnis
gegenstaenden; aber einen mir mangenemen hang
zum plaudern und sich producieren. Sage mir
freund Leonhard! wie kann ich diesen bemeistern? —
Gutmütig sind sie beide und haben den glauben: Un=
warheit sei die schlimmste sünde.

Nun aber genug aus der Kinderstube! nächstes
iar kommen sie in die Küche.

Lebe wol mein teuerster, mein einziger freund! und
verzeihe mir meinen langen brief. hätte ich meinem
herzen folgen dürfen, er würde noch viel länger
geworden sein. Da Du nicht schreiben darfst;
so hast Du gewiss einen, dem Du dictierest; durch disen
lass mir nachricht von Dir geben. Lebe wol!

eppliet am 3 Novbrs 1845. Dein Joseph v Lassberg
nachmittags. Doctor Philosophiae

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

203. 38

Charissime Leonharde!

Sei tausend mal gegrüßet von Deinem alten freunde! auch wenn Du krank sein solltest. die nachrichten die ich über Dich erhalte, betrüben mich! sie gleichen dem 29ᵗᵉⁿ Bulletin Napoleons, das er auf seinem rückzuge aus Moskau ausgehen liess und worin er sagte: daß seine soldaten ire lustigkeit verloren haben! so muss ich auch von Dir vernemen und kann es nicht recht begreiffen, wie zwei so fröliche herzen, wie die welche durch so viele jare an unsere beiderseitigen rippen schlugen, iemals in trübsinn verfallen könnten? besonders bei Dir, dem auf seiner langgesponnenen lebensban, stets günstige sterne geleuchtet haben. wenn ich mir aber hinwider Dich als einem mann denke, dem lesen und schreiben, das element in dem er bisher gelebt hat, verbotten ist; so befaellt mich eine wehmut, der ich nicht leicht meister werden kann und das Ovidische:
„Non qui soletur, non qui labentia tarde
„Tempora narrando fallat, amicus adest.„
fällt mir dann unwillkürlich ein und ich möchte

ungeachtet meines hustens, gleich aufbrechen und zu
Dir kommen. aber es gehet nicht, liebster meister
Leonhard! ich würde unter wegs liegen bleiben; denn
ich bin nun auch einer von denen geworden, die, wie
unser freund Stenerus zu sagen pflegte, auf dem: Orcus=
lezten loche blasen. aber weisst Du was? wenn sich
mit haend und fuessen, wie ich, erreiche den früling
dann wird alles wieder besser und wir singen:
„Redeunt iam gramina campis, arboribusque comae!“
indessen, da Dir die aerzte hoffentlich den wein nicht verbotten
haben, pelle curas mero!
„Οἶνόν τοι, Μενέλαε, θεοὶ ποίησαν ἄριστον
„θνητοῖς ἀνθρώποισιν ἀποσκεδάσαι μελεδώνας!“
Du siehest lieber Meister! dass ich noch immer, wie
Sancho Pansa mit Sprüchwörtern, mit alten sentenzen
gespikt bin. eine krankheit die mich wol nun und
nimmer verlassen wird. moegen die guten goetter mir
den frohen mut bis ans ende erhalten und Dir liebster
Leonhard! wiedergeben und die gesundheit dazu!
denn: non est vivere, sed valere vita! —

dies ist nun mein wunsch für Dich und mich, zum heilig
Christtage und zum neuen Jar, denen wir und besonders
unsere beiden Hilden, demnächst entgegen sehen.

Du bist so allgemein geliebt, so allgemein vereret in
Deinem schoenen Freiburg! sollte es da nicht eine
gefällige feder geben, die aus pietaet gegen einen
alten mann, sich auf einen augenblik in be-
wegung sezzte, mir zu schreiben: wie es Dir gehet?
Daß die Tübinger mich zum Doctor philosophiae
und Magister artium ausgerufen haben, habe ich
Dir wol schon geschrieben. ich habe also die erfarung
mer gemacht: wie man sich am abend als ein un=
wissender mensch nieder legen und am morgen
darauf als ein doctor aufstehen kann.

Von weib und kind tausend und tausend
herzliche grüße, die herzlichsten, von

Deinem

JvLaßberg

M. am 18.t Christmonats.

1845.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

210. 39

„Dein alter getreuer Joseph vom Dagobertsthurme, wie Du ihn selbst nennest, ist
hoch erfreut über Dein Epistolium, mit dem Du heute unsern weihenachts tag, nicht
nur für mich, sondern für alle die meinigen zu einem wahren Jubeltage
gemacht hast. Lieber, nur als ein geliebter Meister Leonhard! daß Du selbst
schreiben würdest, habe ich weder gehofft, noch erwartet: ich habe mir
nicht einmal erlaubt, es zu wünschen; denn so traurig hatte man mir
den zustand Deines befindens geschildert; aber nun sehe ich wol, was Du auch
selbst sagen magst, daß es noch lange nicht so schlimm um Dich stehet, als
ich gefürchtet hatte. Wer noch an mädchenschürze und halstücher
das leben noch nicht im erloschen sein!
greift, bei dem kann

Als man mir disen morgen um 7 ur Deine beiden pakete von der post übers
bett brachte, schrie ich freudig laut auf, ich küßte die überschriften und meine
alten augen wurden naß. Er lebt! er schreibt selbst! rief ich meiner frau zu,
die sich eben ankleidete um in die Christmesse zu gehen; indem kamen
kamen auch die 2 Hilden und wollten wissen, was es denn so freudiges
gebe? Hildegard erkannte die hand der überschriften. das ist ja von
onkel Klug! sagte sie und Hildegund sagte: nun wird der vatter wieder
lustig werden; denn wenn O. Klug nicht gesund wäre, hätte er ja nicht schreiben
können. als aber die wunderschönen schürzen, die halstücher von noch nie
gesehenem stoffe und die niedlichen schriftstücken zum vorschein kamen; da
war denn der freude bezeigungen kein ende. der gute onkel Klug! sagte
Gundel, und: daß er an uns gedacht, ist ein zeichen, daß er wol sein
muß, rief Hildel. nun wurden aber schürzen und halstücher sogleich
angezogen, um mit der mutter in die kirche zu gehen und den lieben gott
zu bitten, den lieben onkel Klug so gesund zu machen, daß er auf den
sommer zu uns kommen kann, sagten sie.

Ich las nun vollends Deinen brief zu ende und meine freude gieng bald in wehmut über, als ich an die stelle kam, da Du von der warscheinlichkeit sprichst, daß Du das kommende iar nicht über=leben werdest. Allah kherim! rufen die Araber, wenn inen ein unglük begegnet. Gott allein weiß es! und alles kann gut werden, wenn wir einmal den früling wieder vor augen haben: redeunt dum gramina campis, arboribusque comae!

Was man Dir von mir berichtet hat, geliebter meister Leonhard! ist zum teil war: ich habe meinen von kindheit an genossenen frohen mut noch nicht verloren; aber es ist mir doch ganz anderst, als da wir zusamen zum Hansmichel giengen und aufs Bergle und zu der Madame Schmez, und auf den Hebsak, und ins Mezgergrün zum baden, und, der himmel weiß, wo sonst noch hin. Non sum, qualis eram bonae sub regno Cynarae! Nun, das konnte auch mit der zeit nicht anderst kommen! und ich füge mich darein. es ist mir doch noch ein gutes stük frohensinnes geblieben, daß ich mich des daseins und der liebe derienigen, die mir wolwollen, erfreuen kann. auch zu wünschen habe ich noch nicht aufgehört! ich habe izt nur einen wunsch: daß es Dir, mein Leonhard! von tag zu tage besser gehe, und Du mir die leichenrede halten moegest. verlasse Dich darauf, daß ich Dir die weile bis dahin lang genug machen will.

Diesen biedern Friz von Reck, den Du so ser vermissest, habe ich ia gut ~~[illegible]~~ gekannt. Als Du in vor 2 iaren zu mir sandtest, nam er mich gleich nach tische mit sich fort nach dem alten Ybringa, wo wir 14 tage recht vergnügt zusamen lebten und nicht one aufrichtige zuneigung von einander schieden, Er

auf einen spaziergang nach dem alten Rhaetien, und ich nach
meinem büchersaale. ich hoffte ihn wiederzusehen; aber wann?
auf der grossen Asphodeloswiese, wo uns der alte Istner mit
seiner langen pfeife an der seite Homer's entgegen kommen wird.
da wird mich denn auch mein geliebter Nicotianus Raucher
antreffen: Aliquando dextrae coniungere dextram
Fas erit, &notas audire et reddere voces.
aber ferne sei es, daß wir es bis dahin aufsparen! möchtest Du, wie
Du schreibest, „gar zu gerne uns noch einmal sehen", so glaube
nicht, daß der winter, noch sonst etwas die 58järige freundschaft
abzuhalten vermag, den wunsch des freundes zu erfüllen.
Sprich also nur: wann es Dir am gelegensten ist, und, wenn
es nicht Kazen hagelt und Hellebarden schneit, so kommen
wir gewiß. ich muß schließen, ein besuch! hol ihn der henker,
ein ander mal mer von

Deinem

Joseph

Eß. am heiligen Christtage.

1846.
5

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK

Baden-Württemberg

8.

40

Liebster Meister Leonhard!

Die danksagungsbriefe der Kinder liegen seit mereren tagen da und ich kann es inen nicht abschlagen, sie endlich an Dich abzusenden; so nimm denn die einfache ausdrücke zwei unschuldiger, liebender Kinderherzen auch freundlich und gütig auf und denke: dass Du am Bodensee in einem kleinen Städtchen und in dem ältesten bewonten hause Teutschlandes, recht herzlich geliebt wirst.

Der winter lasst sich recht milde an und ich hoffe, dass er auch auf Dein befinden einen woltätigen einfluss haben wird. dann kommt in 8–10 wochen der frühling, wo auch bei Dir, ob Gott will! alles wieder zum bessern gehen wird: dann bringen wir Dir, wenn nicht die ersten veilchen; doch gewiss die ersten Mayblümchen nach Freiburg. Frau Jenny ist gar eine kunstreiche gärtnerin, und schon stehen eine menge töpfe zwischen den fenstern, aus denen wir Dir dann einen schoenen strauss binden wollen.

Nun lebe wol! und zürne nicht, dass ich Dir so oft schreibe; aber ich kann es nicht lassen, solange ich Dich nicht in bessern gesundheitsumstaenden weiss. Wir alle sind wol und grüssen Dich herzlich

Dein

M. am 18 Januar. Joseph von Lassberg

1846.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK

Baden-Württemberg

BADISCHE
LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Lieber Leonhard!

Dises ist Herr Hamberger, ein Seehase von Überlingen, ein schüler der ~~Ak~~ Maler academien von Wien und München, der nicht one glük die gesichter der vom weibe geborenen menschen auf die leinwand zu übertragen weiss. er hat mich auch gemalt und die leute, selbst meine frau, sagen, daß es das aenlichste bild sie, welches von mir noch gemacht worden ist; ich selbst bin auch diser meinung; aber Du sollst es selbst sehen, wenn es gehörig getroknet und der ramen dazu fertig ist.

Ich soll Dir Herrn Hamberger empfelen, der nach Freiburg reiset, um da arbeit zu suchen. ich tue es gerne; er ist ein eben so guter mensch, als guter Portraitmaler. für heute nicht mer! wir sind alle wol und umarmen Dich mit dem heiligen kusse.

Dein

Auf der alten Mersburg 26 Janner 1846.

Joseph Laßberg.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK

Baden-Württemberg

Seiner Hochwürden Hochwohlgeboren

dem Herrn Domdecan Ritter von Görz, zu

Freiburg